
Die wunderbare Welt von morgen

**Ein Blick in
die Zukunft**

Die wunderbare Welt von morgen

**Ein Blick in
die Zukunft**

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im
öffentlichen Interesse von der Stiftung
Ambassador College herausgegeben.

DIE WUNDERBARE WELT VON MORGEN
The Wonderful World Tomorrow

Originaltext: Herbert W. Armstrong (1892-1986)
© 1966, 1970, 1972, 1982, 1988 Ambassador College
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 1-55825-019-0

Inhaltsverzeichnis

Erstes Kapitel

DREI ZUKUNFTSBILDER — EINS WIRD WIRKLICHKEIT	1
---	---

Zweites Kapitel

EIN LETZTER „NACHRUF“ AUF DIE HEUTIGE WELT	4
---	---

Drittes Kapitel

DIE URSACHE ALLER PROBLEME IN DER WELT	13
---	----

Viertes Kapitel

DIE NEUE WELTREGIERUNG	22
------------------------------	----

Fünftes Kapitel

BILDUNG UND RELIGION IN DER WELT VON MORGEN	30
--	----

Sechstes Kapitel

DIE WELT VON MORGEN	36
---------------------------	----

Siebtes Kapitel

... UND ALLE ARBEITEN ZUSAMMEN	49
---	----



DREI ZUKUNFTSBILDER — EINS WIRD WIRKLICHKEIT

Es wird Ihnen vielleicht unglaublich erscheinen — und dennoch kommt es so. Die Vorhersage für morgen trügt nicht. Sie ist so gewiß wie der Sonnenaufgang des kommenden Tages.

Nicht die Menschheit wird es zustande bringen, sondern es wird für sie getan werden. Das Glück, in einer Welt des Friedens und allgemeinen Wohlstands leben zu können, wird den Menschen aufgezwungen werden.

Warum sollte solches Utopia unmöglich sein? Das in der heutigen Welt herrschende Chaos und die drohende Vernichtung der Menschheit haben eine ganz bestimmte Ursache. Diese Ursache wird beseitigt und ersetzt durch etwas, das das wahre Utopia zustande bringt.

Warum ist die heutige Welt so voller Unheil? Wie wird es beseitigt werden? Wodurch wird die Welt Frieden und Wohlstand finden? Wie wird sich ein so unvorstellbarer Wandel vollziehen?

Und wie wird die Welt morgen aussehen? Wie wird sie verwaltet? Wer wird sie regieren?

Werfen Sie mit uns einen Blick auf Zustände, Ursachen und Tendenzen in dieser todkranken Welt — und dann auf eine verwandelte wunderbare Welt von morgen!

Heute werden drei Ansichten über die Zukunft vertreten — zwei davon sind weit verbreitet. Doch nur eine wird sich

als zutreffend erweisen. Und sie ist die beste Nachricht, die es in der Menschheitsgeschichte je gegeben hat. Was tatsächlich aus dieser hektischen, vergnügungsbesessenen, kaufwütigen, chaotischen, zersplitterten und kranken Welt werden wird, ist etwas, mit dem die Staatsmänner, Wissenschaftler, Erzieher und Führer dieser Welt nicht im geringsten rechnen.

Die Sorge der Pessimisten

Die beiden vorherrschenden Ansichten weisen in entgegengesetzte Richtung.

Viele erwarten, daß atomare Vernichtung das menschliche Leben auf dieser Erde auslöschen könnte.

Heute gibt es Faktoren, die zusammengenommen allem menschlichen Leben ein Ende setzen könnten: ABC-Waffen, Hungersnot, Seuchen und die Verschmutzung der Umwelt.

Führende Wissenschaftler blicken auf den Zustand der Welt und gestehen ein, daß sie Angst haben. Sie lassen uns wissen, daß die einzige Hoffnung für den Menschen im Unmöglichen liegt — nämlich darin, daß die Nationen eine Weltregierung bilden, die die Probleme im weltweiten Maßstab anpackt. Aber die Nationen, wie sie sind, könnten eine solche Weltregierung niemals bilden. Auch dann wären die Regierenden nicht besser als die gegenwärtigen Staatsmänner in der Lage, mit all den Problemen fertigzuwerden, welche die Menschheit bedrohen.

Diese weitverbreitete Zukunftsvision bietet keine Hoffnung.

Die magische Welt der Wissenschaft

Dann, so paradox es auch ist, schwenken Wissenschaftler und Technologen vor unseren Augen das Bild einer glitzernden Traumwelt aus ihrer Werkstatt. Es soll ein märchenhaftes Schlaraffenland werden, gekennzeichnet durch Müßiggang, Luxus und Zügellosigkeit. Sie arbeiten an unvorstellbaren Geräten, von denen sie annehmen, daß sie die Welt in einen Himmel voller Herrlichkeit verwandeln werden.

Der englische Schriftsteller Aldous Huxley sagte einmal, die meisten Vorhersagen seien entweder extrem pessimistisch oder extrem optimistisch. Nach Meinung der einen Prophetengruppe geht die Welt ihrer Vernichtung entgegen; nach

Ansicht der anderen ist die Welt dazu ausersehen — innerhalb einer oder zweier Generationen —, eine Art gewaltiges Spielzeugland zu werden, in dem die Menschheit beim Spiel mit einer nie endenden Auswahl von immer genialeren technischen Geräten ständiges Glück findet.

Wie wahr. Manche Optimisten in Wissenschaft und Industrie scheinen in ihren glänzenden Zukunftsbildern die nackte Wirklichkeit der herrschenden Zustände auf der Welt völlig auszuschließen, und daher verkennen sie wohl die zusätzlichen Komplikationen und Probleme, die ihren eigenen Voraussagen innewohnen.

Kann ein winziger Teil der Bevölkerung der Erde immer schwindelerregendere Höhen materiellen Reichtums erlangen, mit technischen Geräten von immer blendenderer Vielfalt spielen und dabei die Probleme der restlichen Welt ignorieren?

Und die Vorhersagen sind beinahe endlos. Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen, Genetiker, Psychiater und sogar Zoologen und Anthropologen versuchen sich an Voraussagen für das vielfarbige, kaleidoskopartige Nirgendwoland von morgen — glitzernd und begeistert für manche, angefüllt mit gräßlichen, greulichen Schreckgespenstern für andere.

Es wird nicht geschehen

Das sind die beiden gegensätzlichen Ansichten der Wissenschaftler, Staatsmänner, Erzieher und Führer der Welt: die eine optimistisch im Hinblick auf den gesellschaftlichen Fortschritt, die andere hoffnungslos.

Doch beide Vorstellungen sind falsch.

Verzweifelt will der Mensch die von ihm auf der Erde errichtete Gesellschaftsordnung retten. Aber diese Gesellschaftsordnung, diese Zivilisation, kann nicht gerettet werden. Der Mensch selbst führt diese Welt in die Vernichtung. Gott der Allmächtige wird bald eingreifen und eine neue, friedliche und glückliche Gesellschaft schaffen — die Welt von morgen.

EIN LETZTER „NACHRUF“ AUF DIE HEUTIGE WELT

Bevor wir ins Auge fassen, was wirklich kommen wird — die friedliche, glückliche, frohe Welt von morgen —, wollen wir einen abschließenden Blick auf jene Welt werfen, die der Mensch auf der Erde errichtet hat. Wir wollen nun Erziehungswesen, Wissenschaft und Technik, Wirtschaft, Regierung, Sozialordnung und Religion Revue passieren lassen.

Natürlich lassen sich viele vom Schein und Flitter der heutigen Welt blenden. Sie sehen die augenblicklichen Vergnügen und verschließen ihre Augen vor den kalten, nackten Tatsachen der Wirklichkeit. Andere sehen die Welt mit nüchternen Augen und versuchen in entlegene, noch unberührte Gegenden auszuweichen, wo sie außerhalb der Gesellschaft in Einklang mit der Natur neu anfangen wollen. Aber heute, im Atomzeitalter, gibt es nirgends einen sicheren Zufluchtsort.

Das Erziehungswesen mangelhaft

Bei unserer Betrachtung dieser Welt wollen wir mit dem Erziehungswesen beginnen; denn es ist die Wiege, aus der die Wissenschaftler, die führenden Köpfe in Wirtschaft und Gesellschaft und auch Theologen stets hervorgegangen sind.

Die heutige Welt wurde durch die Mächtigen aller Zeiten geprägt. Diese wiederum wurden vom Erziehungswesen



geprägt. Laut *Encyclopaedia Britannica* ist das Erziehungswesen ein System, mit dessen Hilfe die herrschende Schicht einer Gesellschaft ihre Philosophien, Ideen, Bräuche und ihre Kultur in die Köpfe der heranwachsenden Generation einimpft. Bildung ist und war durch die Jahrhunderte hindurch im wesentlichen heidnischen Ursprungs und Charakters. Das akademische Bildungssystem wurde von dem Philosophen Plato begründet.

Die moderne akademische Bildung vermittelt den Studenten die Kenntnisse, die nötig sind, um den Lebensunterhalt in einem Beruf zu verdienen — doch sie versäumt es zu lehren, wie man leben soll. Sie begeht das Verbrechen, zwar immer perfektere Techniken zu entwickeln, doch darüber die Entfaltung des Menschen zu mißachten.

In der modernen Erziehung finden wir die Verewigung falscher Wertvorstellungen, die Vermittlung von verzerrten Geschichtsbildern, von verdrehter Psychologie, Kunst und Wissenschaft.

Einen Baum erkennt man an seinen Früchten: Eine verwirrte, unglückliche, angsterfüllte, zerstrittene, leidvolle Welt, voll von Enttäuschungen, zerbrochenen Familien, Kriminalität, Geisteskrankheit, Rassenhaß, Aufruhr und Gewalt, Zerstörung und Umweltkatastrophen, oft verursacht vom Menschen, voll Krieg und Tod; bar aller Ehrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit; ihrer Vernichtung durch Menschenhand entgegensehend — das ist die Frucht der modernen Erziehung.

Gott bezeichnet dieses Bildungswissen als Torheit — „Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott ...“ (1. Kor. 3, 19).

Das moderne Bildungssystem wird bald durch das richtige und wahre Erziehungssystem der Welt von morgen ersetzt werden. Dieses kommende neue System ist bereits eingeleitet, und wie das sprichwörtliche Senfkorn beginnt es schon, sich in der Welt zu verbreiten — es lehrt junge Männer und Frauen die wahren Werte; den Sinn des menschlichen Lebens; den Weg zu Frieden, Wohlstand, Glück und einem erfüllten Leben. Alles dies wird nur möglich durch den heiligen Geist, der geistliches Verständnis ermöglicht. In der Welt von morgen wird eine echte Erziehung das Analphabe-

tentum verbannen und sich über die Erde ausbreiten, wie das Wasser das Meer bedeckt.

Wissenschaft und Technik

Die Welt dieses Jahrhunderts hat großenteils in den Naturwissenschaften den Messias gesehen, der sie aus Armut, Unwissenheit, Krankheit und Unglück erretten und alle ihre Probleme lösen soll.

Wissenschaft und Technik, gemeinsam mit Handel und Industrie, verheißen eine magische Schalthebel-Traumwelt voll Müßiggang, Luxus und Zügellosigkeit.

Aber die Naturwissenschaften sind nicht in der Lage, den Zweck des menschlichen Lebens zu erhellen. Die Naturwissenschaften kennen die wahren Werte nicht. Sie kennen nicht den Weg zum Frieden. Trotz einiger Fortschritte haben sie die Welt nicht von Armut, Hunger, Krankheit, Angst, Sorgen und Unglück befreien können, auch nicht von Familienzerrüttung, Kriminalität, Geisteskrankheiten und Unmoral.

Die Früchte der modernen Wissenschaft sind ernüchternd. Wissenschaft und Technik beschränken sich auf physische Zusammenhänge. Sie beschäftigen sich nicht mit dem Sinn des Lebens, mit moralischen Fragen, mit dem Weg zu Frieden, Glück und Freude.

Freilich bringen sie immer mehr arbeitssparende und Unterhaltungsgeräte hervor, doch haben viele Menschen nicht gelernt, die zusätzliche Freizeit für nützliche Zwecke zu verwenden. Die Folgen sind oft Arbeitsscheu, Habgier und Unzufriedenheit, wenn das Ziel solcher Wünsche erreicht ist. Alle diese Dinge erweisen sich in der Praxis als falsche Werte, die das Unglück nur noch steigern.

Ständig nimmt die Zahl der Jugendlichen zu, die zwar Geld zum Ausgeben besitzen, aber sonst nur Untätigkeit kennen. Enttäuscht blicken sie in eine hoffnungslose Zukunft und suchen oft Zuflucht in Unmoral, Drogen, Gewalt und Selbstmord.

Und schließlich bildet die Herstellung von Massenvernichtungswaffen einen wesentlichen Beitrag der modernen Wissenschaft und Technik. Schalthebel-Welt? Ja, heute können Kriegsgegner auf Schaltknöpfe drücken und damit

weite Gebiete zerstören, wenn nicht gar die Vernichtung der Menschheit herbeiführen.

Die moderne Wissenschaft ist als falscher Messias entlarvt — als eine Art Frankenstein-Monstrum, das seinen Schöpfer zu vernichten droht.

Handel und Industrie

Wenn wir uns der modernen Wirtschaft zuwenden, finden wir Entwicklungen, die unseren Vorfahren — wenn sie plötzlich zurückkehren könnten — die Sprache verschlagen würden. Da sind zum Beispiel Telefon, Radio, Fernsehen, schnelle Verkehrsmittel und Raumfahrzeuge, mit denen Astronauten in den Weltraum fliegen, unbemannte Raumschiffe, die Nahaufnahmen von der Oberfläche entfernter Planeten machen, all die modernen Haushalts- und Elektrogeräte, z. B. Mikrowellenherde, und raffinierte Computer — um nur einiges zu nennen.

Handel und Industrie sind jedes eine Welt für sich — eine pulsierende Welt hochtouriger Betriebsamkeit. Diese Wundererzeugnisse können doch wohl nicht alle schlecht sein? Nein — aber die meisten werden produziert, um in gleicher Weise schlechten wie guten Zwecken zu dienen.

Bei näherem Hinsehen finden wir, daß die Geschäftswelt auf Konkurrenzkampf und Habsucht aufgebaut ist und nur zu oft im Interesse des Umsatzes an Eitelkeit und falsches Begehren appelliert und dabei Irreführung und andere zweifelhafte Geschäftspraktiken anwendet. Der Beweggrund ist: weniger geben und mehr verlangen.

Hier finden wir Eigensucht, Mißachtung des Gemeinwohls, unredliche Handlungsweisen, Unehrllichkeit, Wettbewerb bis zur gegenseitigen Vernichtung. Hierin sehen wir ganz entschieden nicht die wahren Werte, die allein der Welt Glück bescheren würden.

Der Regierungsbereich

Von den Politikern sagt man, sie seien im „öffentlichen Dienst“. Sie geben vor, „Staatsdiener“ zu sein. Sie sind in Ämter eingesetzt, die mit Macht and Autorität ausgestattet sind. Sie sorgen für die Durchführung der Gesetze, welche das Leben des Volkes regeln und beherrschen. Sie haben die

Macht, die Gesellschaft zu lenken, sie zu führen und sie zu dem zu machen, was sie ist. Sie sind die Führer des Volkes.

Ein Blick auf die Regierungen dieser modernen Welt führt ebenfalls zu Ernüchterung. Heute wie in alter Zeit stellen sich viele, die Regierungsämter suchen, als Wohltäter dar, während ihre inneren Beweggründe allzu häufig dem Verlangen nach Macht und Reichtum und Ruhm entspringen. In manchen Ländern sind politische Skandale an der Tagesordnung.

Regierungen versprechen Frieden — doch allzuoft bringen sie Krieg. Sie versprechen Sozialleistungen für das Volk, und dann ziehen sie aus dem Volk die Mittel für diese Sozialleistungen neben zusätzlichen Verwaltungskosten. Wir vermissen bei menschlichen Regierungen jedwedes Wissen um den Zweck des Lebens oder die Verbreitung der wahren Werte.

Die gesellschaftliche Ordnung

Wie steht es mit der gesellschaftlichen Entwicklung? Was geschähe, wenn jemand etwa die Möglichkeit eines ungeheuren weltweiten Unheils andeuten würde, das die Zivilisation zerstören könnte?

Die Leute würden bestürzt ausrufen: „Was? Die Zivilisation zerstören?“, so, als bedeute dies die Vernichtung und das Ende alles dessen, was von Wert ist — alles dessen, wofür die Menschen leben. Die Zivilisation wird für den Gipfel aller menschlichen Errungenschaften gehalten. Aber ist die Zivilisation unserer Welt wirklich gut?

Zuerst wollen wir uns die volkreichsten Länder ansehen, in denen über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt. Die Menschen betrachten die Zivilisation als die fortschrittliche, intelligente, wohlgeordnete Gesellschaft, die gut, ja beinahe vollkommen ist. Das Höchste an menschlichem Fortschritt. Vielleicht haben auch Sie sich diese geläufige Vorstellung zu eigen gemacht. Dort aber sehen wir Analphabetentum, Hunger, Krankheit, Armut, Schmutz und Elend. In manchen Gegenden stirbt die Hälfte aller Kinder, bevor sie das erste Lebensjahr erreichen. Erbärmliche Geschöpfe, in schlechten Behausungen, mangelhaft ernährt — armselig gekleidet.

Ist dieser Teil — der größere Teil — der Menschheit ein

Beispiel für einen Fortschritt und für eine Kultur, die es wert wären, daß man sie weiter bewahrt?

Wie ist es nun in den wohlhabenden Ländern? Liegt der Gesellschaftsordnung der westlichen Welt die Erkenntnis des Lebenssinns zugrunde? Folgt sie den Gesetzen, die zum Glück führen?

Leider nicht. Vielmehr findet man einen Wettbewerb der Eitelkeiten, Standesdünkel, Ausländerfeindlichkeit, Intoleranz und Eigennützigkeit.

Im Bereich der Unterhaltung werden Sex, Gewalt und Mord ganz groß geschrieben. Zwölf- bis fünfzehnjährige Jugendliche schauen Rockvideos und geben sich einer besessenen Raserei zu dröhnenden Rockrhythmen hin.

Jugendliche ohne Hoffnung stranden in Gesetzlosigkeit, und in Rebellion gegen die Gesellschaft organisieren sie sich zu Banden.

Heute sind viele psychisch krank. Verbrechen und Gewalt nehmen zu. Scheidungen in der westlichen Welt nehmen kein Ende. Selbst diejenigen, die es nach landläufiger Meinung „zu etwas gebracht haben“, sind mit dem, was sie erreicht haben, selten zufrieden.

Die Zivilisation dieser Welt ist seelisch, moralisch und geistig krank. Sie liefert keinen Sinn für menschliches Leben, weiß nichts von den wahren Werten und hat allgemein keine Vorstellung davon, was wirklich Erfolg ist.

Doch die Zukunft ist nicht hoffnungslos. Die gegenwärtige schlechte Welt wird ersetzt werden — in unserer Zeit — durch die glückliche, frohe, friedliche, wunderbare Welt von morgen.

Was hat die Religion beigesteuert?

Finden wir nun nicht wenigstens in der Religion das Wissen um den Sinn des Lebens, um die wahren Werte und die richtigen Wege, die aus dieser Welt eine glückliche, friedliche Welt machen könnten? Hier müssen wir doch am Ende gewiß den festigenden und erbauenden Einfluß für die Gesellschaft finden.

Jedoch: Wenn wir den Scheinwerfer auf die Tatsachen richten und sie nüchtern und bereitwillig betrachten, dann erleben wir hier die übelste Enttäuschung von allen.

Leider müssen wir feststellen, daß religiöse Organisationen, die sich zum Namen Jesu Christi bekennen, oft das genaue Gegenteil seiner Lehren verbreiten — indem sie das, was er vorlebte, verwerfen und statt dessen den heidnischen Bräuchen folgen, die er mißbilligte. Dabei sind die Kirchen der westlichen Welt untereinander zerstritten.

Das sogenannte Christentum hat der Welt verkündet, daß Jesus von Nazareth der Christus ist, aber sie hat sein Evangelium über das Reich Gottes, das Evangelium, mit dem Gott ihn zur Menschheit sandte, verworfen.

Mit anderen Religionen steht es nicht besser. In den meisten Ländern, die diesen Religionen anhängen, finden wir Analphabetentum, Armut, Verfall, Elend, Leiden, Verzweiflung — allgemeines Unglück. Keine Religion hat eine glückliche Welt schaffen können.

Wo stehen wir jetzt?

Wir haben nun einen Blick auf die wesentlichen Merkmale der modernen Zivilisation geworfen — das Erziehungswesen dieser Welt, Wissenschaft und Technik, die Wirtschaft, den Regierungsbereich, Gesellschaftsordnungen und Religionen. Und wir haben festgestellt, daß jeder dieser Bereiche schwerwiegende Mängel aufweist. Sie sind reif dafür, abgelöst zu werden. Die dem Menschen eingeräumten 6000 Jahre gehen zu Ende. Gott wird bald eine friedliche, glückliche Welt entstehen lassen.

Wohin haben uns diese Kernbereiche der Zivilisation gebracht? Wie steht es um den Fortschritt im 20. Jahrhundert? Wie ist die Welt heute?

Bei nüchterner Betrachtung deuten die Zustände und Tendenzen in der Welt auf eine nahe Weltkrise, die Hunger, Seuchen, Verbrechen und Gewalttaten, Atomkrieg und die drohende Vernichtung des menschlichen Lebens auf diesem Planeten mit sich bringt.

Der Mensch weiß keine Lösung.

Und doch, die Erde wird bald in ein Utopia umgewandelt werden. Wir werden noch Weltfrieden erleben. Wir werden erleben, wie Krankheiten verschwinden und Unwissenheit weltweit durch richtige Erziehung ersetzt wird. Armut und Trauer werden der Vergangenheit angehören.

Schwer zu glauben?

Warum? Ja, warum leben wir in einer Welt, in der über die Hälfte der Menschen in tiefster Unwissenheit und Armut, von Krankheit und Schmerz zugrunde gerichtet, in Schmutz und Elend ihr Dasein fristen? Warum herrscht sogar in den reichen Ländern der westlichen Welt soviel Krankheit und Schmerz, Verbrechen, Gewalt und Aufruhr? Warum gibt es so viele zerrüttete Familien, so viele jugendliche Gesetzesbrecher und pflichtvergessene Eltern, warum soviel Frustration und Hoffnungslosigkeit?

Sehen wir denn nicht, daß jede Wirkung eine Ursache hat?

Man kann die Augen vor den Problemen schließen, aber von alleine werden sie nicht verschwinden.

DIE URSACHE ALLER PROBLEME IN DER WELT

Wie gesagt: Für jede Wirkung gibt es eine Ursache. Wenn das Verbrechen allmählich verschwindet, wird es dafür einen Grund geben. Die Ursache von Kriminalität und allen anderen Mißständen in der Welt ist: menschliche Natur.

Wir werden erst dann Utopia auf Erden haben, wenn die menschliche Natur eine Wandlung erfährt. „Aber“, so mögen Sie einwenden, „der Mensch kann die menschliche Natur nicht verändern.“ Das ist wahr, doch Gott kann es.

Und genau das wird Christus tun, wenn er zurückkehrt, um über alle Völker der Erde zu herrschen.

Was ist menschliche Natur?

Im allgemeinen stellt man sich die menschliche Natur als etwas vor, das dem Menschen angeboren ist.

Aber hätte ein Schöpfergott den Menschen mit dem, was wir menschliche Natur nennen, ausgestattet? Oder falls man die Evolutionstheorie akzeptieren will: Hat der Mensch seine menschliche Natur von einer niederen Säugetierart ererbt, aus der er sich entwickelt hat? Es gibt sowohl zahme wie wilde Tiere. Alle besitzen Instinkte, die im menschlichen Erbgut nicht angelegt sind. Wie ist das nun mit der menschlichen Natur? Was ist menschliche Natur eigentlich?

Man kann sie definieren als auf die eigene Person gerich-

tete Eitelkeit, Sinnlichkeit, Begierde — und als auf andere gerichtete Eifersucht, Neid, Feindseligkeit und Autoritäts-haß. Die Bibel beschreibt die menschliche Natur so: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles andere, und verschlagen ist es“ (Jer. 17, 9 — Menge-Bibel); und: „... das Trachten des Fleisches [ist] Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich ja dem Gesetz Gottes nicht, vermag das auch garnicht“ (Röm. 8, 7 — Menge-Bibel).

Ein solches Verhalten findet sich bei Tieren nicht. Ist es vernünftig zu glauben, ein Gott der Liebe, der Gnade und des unermesslichen Mitgefühls für seine menschlichen Geschöpfe hätte uns vorsätzlich mit einer angeborenen Feindschaft gegen den eigenen Schöpfer ausgestattet — uns hinterlistig und abgrundtief böse, seinem Gesetz feindlich gesonnen, erschaffen?

Was sagt die Bibel über die Erschaffung des Menschen? Ehe Satan sich an Adam heranmachte, brachte ihm Gott „alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel“ (1. Mose 2, 19), damit er ihnen Namen gebe. Hat sich Adam geweigert? Sagte er etwa, „mach das doch selber“? Widersetzte sich Adam dem Befehl Gottes? Die Antwort: „Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen ...“ (Vers 20). Adam tat unverzüglich, was Gott ihm gebot.

Doch von 1. Mose 3 bis hin zu Offenbarung 20 wird viel über Satan berichtet. Jesaja 14 identifiziert ihn als einen früheren Erzengel. Die abendländische Tradition hat ihm den lateinischen Namen „Luzifer“ verliehen. In Hesekeil 28 wird bestätigt, daß er ein vollkommenes Wesen war, bis er in eigener freier Wahl eine falsche Entscheidung traf und an ihm „Missetat gefunden wurde“.

Aus Luzifer wurde ein haßerfüllter, feindseliger, verschlagener und hinterhältiger Feind Gottes. Nun ist er von Eitelkeit, Lüsternheit und Gier erfüllt. Er verließ Gottes Weg der Liebe, den Weg des Mitgefühls und der Hilfsbereitschaft, des Gebens und des Teilens. Fortan ging er den Weg des Nehmens und Begehrens.

Es gibt nur zwei grundsätzliche Lebensweisen

Grob gesagt gibt es nur zwei Grundhaltungen: Geben —

den Weg der Liebe, und nehmen — den Weg der Eitelkeit, Selbstsucht, Feindseligkeit und des Neides.

Nachdem sich Satan über Adams Frau Eva an ihn herangemacht hatte, wählte Adam den Weg des Nehmens.

Aber diese Lebenshaltung haben wir nicht von Adam geerbt. Adam wurde nicht damit geschaffen — er übernahm sie von Satan. Und erworbene Charakterzüge werden nicht vererbt. Wer von Gott berufen und bekehrt wird, erwirbt göttliche Natur (2. Petr. 1, 4). Seinen Kindern aber kann er sie nicht vererben.

Adam und Eva trafen eine falsche Entscheidung und machten sich die Gesinnung Satans zu eigen. Und ihre Nachkommenschaft — die ganze Menschheit —, mit Ausnahme von Jesus Christus, übernahm sie von Satan nach der Geburt.

Wie, so mögen Sie fragen, kann das sein?

Satan war noch am Werk, als Jesus geboren wurde. Er wollte Christus als Kind töten lassen. Später führte er Jesus in Versuchung — vergeblich.

Als der Apostel Paulus seinen von Gott inspirierten zweiten Brief an die Gemeinde der Korinther schrieb, war Satan immer noch da. „Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden . . .“ (2. Kor. 11, 3).

Den Mitgliedern der Gemeinde zu Korinth waren verwerfliche Gedanken nicht angeboren — aber sie standen in Gefahr, welche zu erwerben.

Satan sendet

Im 2. Kapitel des Epheserbriefes, Vers 2 heißt es: „. . . in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams.“ Satan ist ein mächtiges Geistwesen. Er ist der „Mächtige, der in der Luft herrscht“. Er „funk“ — er sendet. Wie beeinflusst er Menschen nun?

Als Gott den König Kyros von Persien bewegen wollte, eine Gruppe von Juden nach Jerusalem zu schicken, um dort den Tempel wieder aufzubauen, „. . . erweckte [er] den Geist des Kyros, des Königs von Persien“ (Esra 1, 1).

Nicht „die menschliche Natur“ ist jedem Menschen an-

geboren, sondern ein Geist (als nichtphysische Komponente — aber keine „unsterbliche Seele“), der dem Gehirn menschliche Verstandeskraft verleiht. Der Geist im Menschen kann von sich aus nicht sehen. Das Gehirn nimmt Gegenstände durch die fünf Sinne wahr. Aber Geist kann das Gehirn überhaupt nicht wahrnehmen, weil er nicht physisch ist.

Was immer über die fünf Sinne an Information in das physische Hirn eindringt, wird automatisch im menschlichen Geist wie in einem Computer gespeichert. Der Geist im Menschen verhält sich wie ein Computer, von dem das Gehirn die gespeicherten Informationen bei seinen Denkprozessen abrufft.

Der Geist im Menschen denkt nicht selbst, er befähigt aber das Gehirn zu denken. Der Geist im Menschen hält nicht das physische Leben des Menschen in Gang, das tun die physischen Komponenten Atem und Blut.

Der Geist des Königs Kyros diente Gott als Medium, durch das dem König der Gedanke eingegeben wurde, jene Juden nach Jerusalem zu entsenden. Auf die gleiche Weise übermittelt auch Satan seine Gedanken, Impulse, Wünsche und Begierden — er sendet unter anderem Eitelkeit, Gier, Eifersucht, Neid, Konkurrenzdenken, Autoritätshaß.

Der Mensch ist auf Satans Wellenlänge

Der Geist eines jeden Menschen ist automatisch auf Satans Wellenlänge eingestellt, sogar nach der Bekehrung. Auch der menschliche Geist Jesu war auf Satans Wellenlänge eingestellt — aber Jesus war durch den ihm innewohnenden heiligen Geist auch mit Gott verbunden und konnte sofort jede Versuchung zurückweisen — mochte sie in Form von Eitelkeit, Selbstsucht oder Feindschaft gegen Gott an ihn herantreten. So kann und soll sich jeder bekehrte Christ verhalten.

Satan kann einen Menschen aber nicht zwingen, Verhaltensweisen anzunehmen, die er ihm einzuflößen versucht. Jeder Mensch besitzt Entscheidungsfreiheit und ist für seine Einstellungen, Beschlüsse und Taten selbst verantwortlich. Satan sendet nicht Worte, sondern Einstellungen. Ist der Mensch bereit dazu, wird er Satans Haltungen übernehmen, die wir als „*menschliche* Natur“ zu bezeichnen pflegen.

Die selbststüchtige Gesinnung Satans ist dem Menschen nicht angeboren. Ebenso wenig ist dem Menschen die göttliche Natur angeboren, die der bekehrte Christ sich aneignen kann. Aber sobald ein Kind zu denken anfängt, beeinflusst Satan es über seinen Geist. Jesus — und nur er — besaß den heiligen Geist in vollem Umfang von Geburt an. Doch sogar er wurde genauso wie wir in Versuchung geführt — nur gab er den Versuchungen niemals nach (Hebr. 4, 15).

Der normale kindliche Verstand empfängt Satans Impulse schon sehr früh, und wenn die Eltern diesem Einfluß nicht entgegenwirken, wird sich das Kind automatisch die Gesinnung Satans aneignen. Sie wird ihm dann zur Gewohnheit und aus Gewohnheit zur Natur. Ebenso wie der bekehrte Mensch der göttlichen Natur teilhaftig werden kann (2. Petr. 1, 4), so werden Menschen der „menschlichen Natur“ teilhaftig, wenn sie nicht auf der Hut sind.

Wie Gott die menschliche Natur ändern wird

Die Bibel macht deutlich, daß wir erst eine heile Welt haben werden, wenn die menschliche Natur geändert wird. Denn sie ist die Wurzel aller Mißstände. Der Mensch kann aber seine menschliche Natur von sich aus nicht ändern, aber Gott kann und wird es tun. Gerade das wird Christus tun, wenn er in göttlicher Allmacht zurückkehrt und die Weltherrschaft übernimmt.

Führen wir uns vor Augen, wie Christus als unser Hoherpriester die menschliche Natur derer verändert, die Gott in diesem Zeitalter des Menschen zum Heil beruft.

Jeder Mensch besitzt Entscheidungsfreiheit, und an diesem Vorrecht wird Gott nichts ändern. Jeder muß bewogen werden, aus freien Stücken zur Reue und zum Glauben an Jesus Christus zu kommen. Diese Voraussetzungen (Apg. 2, 38) verändern die menschliche Natur nicht. Sie sind nur die Bedingungen, die Gott uns stellt. Doch wenn wir freiwillig diese beiden Voraussetzungen erfüllen, leitet Gott den Wandlungsprozeß ein.

Gott nimmt uns die menschliche Natur nicht, solange wir in menschlicher Gestalt leben. Aber wenn ein Mensch bereut und glaubt, läßt Gott seinen heiligen Geist in ihn einströmen, so daß er der göttlichen Natur teilhaftig wird.

Doch die menschliche Natur lebt neben der göttlichen weiter in einem solchen Menschen, und Satan kann ihn weiter beeinflussen, falls er aufnahmebereit ist.

Indes, ein Mensch, der wirklich umkehrwillig und im Glauben fest ist, der wird sich vom Geist Gottes leiten lassen wollen. Denn „alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“ (Röm. 8, 14, Menge-Bibel). Wer sich entschließt, seiner neuen göttlichen Natur zu folgen, dem verleiht der ihm innewohnende Geist Gottes auch die Kraft Gottes und den Glauben Christi, so daß er befähigt wird, der eigenen menschlichen Natur Widerstand zu leisten und der göttlichen Natur zu gehorchen. Indem er dem Druck seiner menschlichen Natur widersteht und sich durch Gottes heiligen Geist auf Gottes Weg führen läßt, entwickelt er göttlichen Charakter. Am Tage der Auferstehung verschwindet die menschliche Natur, und nur die göttliche Natur bleibt zurück.

Wie die Welt verwandelt wird

Wir wollen nun auf die zukünftige Umwandlung der Welt, die nicht über Nacht stattfinden wird, näher eingehen.

Die wesentlichen Schritte sind den biblischen Prophezeiungen zu entnehmen.

Jesus Christus, der vor knapp 2000 Jahren über die Hügel und Täler Palästinas und durch die Straßen Jerusalems geschritten ist, wird wiederkommen. Er hat es ja selbst gesagt. Drei Tage und drei Nächte nach seiner Kreuzigung und Grablegung erweckte ihn Gott von den Toten auf (Matth. 12, 40; Apg. 2, 32; 1. Kor. 15, 3 - 4). Er stieg auf zum Thron Gottes, dem Sitz der Herrschaft über das Universum (Apg. 1, 9 - 11; Hebr. 1, 3; 8, 1; 10, 12; Offb. 3, 21).

Er ist der „Fürst“ im Gleichnis in Luk. 19, 11 - 27, der zum Throne Gottes — dem „fernen Land“ — reiste, um als König der Könige über alle Nationen gekrönt zu werden und dann zur Erde zurückzukehren. Er bleibt im Himmel bis „zu den Zeiten der Wiederherstellung“ (Apg. 3, 19 - 21, Menge-Bibel). In diesem Falle ist die Wiederherstellung der Herrschaftsordnung Gottes und des Weltfriedens auf Erden gemeint.

Die Turbulenzen und Konflikte in der heutigen Welt werden in einer Krise von solcher Intensität gipfeln, daß kein

Mensch mit dem Leben davonkommt, wenn Gott nicht eingreift (Matth. 24, 22). Wenn jede weitere Verzögerung die Vernichtung allen Lebens auf diesem Planeten zur Folge hätte, wird Jesus Christus zurückkehren. Diesmal kommt er ausgestattet mit der Macht und Herrlichkeit des Schöpfers, der das Universum regiert (Matth. 24, 30; 25, 31). Er kommt als „König aller Könige und als Herr aller Herren“ (Offb. 19, 16), um eine Weltregierung zu errichten und alle Nationen „mit eisernem Stabe“ zu lenken (Offb. 19, 15; 12, 5).

Christus kommt in der Pracht, der Macht und der Herrlichkeit Gottes, um die Menschheit vor der Vernichtung zu retten; um Schmerz, Leid und Krieg ein für allemal ein Ende zu bereiten; um der Menschheit Frieden, Wohlergehen und Glück zu bringen. Rebellion gegen Gottes Gesetz und Gottes Herrschaft wird nicht geduldet werden.

Alle Probleme und Mißstände in dieser Welt sind Folge der Übertretung der Gesetze Gottes.

Wenn niemand einen anderen als den wahren Gott hätte, wenn alle Kinder dazu erzogen würden, ihre Eltern zu ehren und Gottes Weg zu gehen, wenn niemand den Geist des Mordens in sein Herz einziehen ließe, wenn es keinen Krieg gäbe, wenn die Keuschheit vor und die Treue während der Ehe gewahrt würden, wenn niemand stähle — so daß wir alle Schlösser, Schlüssel und Panzerschränke wegwerfen könnten —, wenn jeder nur die Wahrheit sagte, wenn niemand begehrte, was ihm nicht zusteht, wenn jeder sich vielmehr um das Wohl anderer kümmerte und wirklich glaubte, daß es besser ist, zu geben als zu nehmen — Welch eine Welt hätten wir!

In einer solchen Welt, wo alle Gott liebten und von ganzem Herzen verehrten, um das Wohl der anderen ebenso besorgt wären wie um das eigene Wohl, da gäbe es keine Ehescheidung, keine zerrütteten Familien, keine Kriminalität, keine Gefängnisse, keine Polizei für andere als Koordinierungsaufgaben und keine militärischen Einrichtungen.

Es gäbe keine Krankheit, kein Leid überhaupt. Vielmehr lebensprühende Gesundheit, dynamische Lebensfreude, begeistertes Interesse an nutzbringender, erfüllender Betätigung. Sauberkeit würde herrschen, schwungvoller Unternehmungsgeist, wirklicher Fortschritt; es gäbe keine

Elendsquartiere, keine rückständigen Gebiete irgendwo auf der Erde.

Auferstandene Heilige

So wie der auferstandene Christus auf Wolken zum Himmel emporgestiegen ist, wird er auch auf Wolken zur Erde zurückkehren (Matth. 24, 30; Apg. 1, 9 - 11). Bei seiner Rückkehr (1. Thess. 4, 14 - 17) werden die Toten in Christus, das heißt diejenigen, die einmal Gottes heiligen Geist empfangen und durch ihn geleitet wurden (Röm. 8, 11 u. 14), zur Unsterblichkeit auferstehen. Unter ihnen werden alle Propheten sein (Luk. 13, 28). Diejenigen, die dann leben und den Geist Gottes besitzen, werden von Sterblichen in Unsterbliche verwandelt werden (1. Kor. 15, 50 - 54) und gemeinsam mit den Auferstandenen sich erheben, um dem herabsteigenden verherrlichten Christus (1. Thess. 4, 17) auf Wolken in der Luft zu begegnen. Sie werden bei ihm sein, wo er ist, für immer (Joh. 14, 3). Sie werden — mit ihm — aus den Wolken herabkommen und mit ihm am selben Tage auf dem Ölberg stehen (Sach. 14, 4 - 5).

Danach werden sie, unter Christus, über die Nationen herrschen — über Nationen von Sterblichen (Dan. 7, 22; Offb. 2, 26 - 27; 3, 21).

Die Gefangennahme Satans

Wenn Christus zurückkommt, wird er der hinterhältigen, unsichtbaren Herrschaft Satans ein Ende machen.

Das Kommen Christi wird in Offenbarung 19 beschrieben. Anschließend steht in Offenbarung 20, 1 - 3 diese Vorhersage: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muß er losgelassen werden eine kleine Zeit.“

Die Zeit des Menschen unter dem Einfluß Satans — 6000 Jahre — wird dann zu Ende sein.

Satan wird dann nicht mehr ahnungslosen Menschen

seine teuflische Natur einflößen können, die wir als „menschliche Natur“ bezeichnen.

Die menschliche Natur wird nicht plötzlich verschwinden

Das heißt allerdings nicht, daß die von Satan erworbene Gesinnung sofort verschwindet, denn sie ist ja allen Menschen in Fleisch und Blut übergegangen. Selbst wenn Satan dem Menschen keine Impulse mehr senden kann, bleiben Gewohnheiten zunächst bestehen.

Gott hat uns zwar Entscheidungsfreiheit gegeben, aber das hindert Satan nicht daran, uns zu verblenden und zu verführen. Wenn aber Satan entfernt ist, werden die Menschen nicht länger verführt werden. Christus und seine unsterblichen heiligen Mitregenten werden den Menschen die Verblendung nehmen.

Die vollkommene Welt wird nicht im Handumdrehen entstehen, denn mit Christi Kommen beginnt erst der Um Erziehungsprozeß der irreführten Menschheit.

Das Gesetz Gottes wird von Zion ausgehen und sich über die ganze Erde verbreiten (Jes. 2, 3).

Gottes Strafgericht, die 6000jährige Loslösung der Welt Adams von Gott, ist dann zu Ende. Christus wird alle Sterblichen auf Erden zur Umkehr und zum Heil berufen. Gottes heiliger Geist wird aus Jerusalem strömen in alle Welt (Sach. 14, 8).

Eine neue Zeit dämmert herauf. Bald kommt Frieden über die Welt. Die Menschen werden den Weg des „Nehmens“ verlassen und den göttlichen Weg der Liebe, den Weg des „Gebens“ einschlagen.

Eine neue Zivilisation wird sich über die Erde verbreiten.

DIE NEUE WELTREGIERUNG

Nun wollen wir uns vor Augen führen, wie die neue Weltregierung funktionieren wird. Ihr wird weder Demokratie noch Sozialismus, noch Kommunismus oder Faschismus zugrunde liegen. Sie wird keine Plutokratie, Oligarchie oder menschliche Monarchie sein. Sie wird überhaupt keine Herrschaft des Menschen über den Menschen sein. Der Mensch hat bewiesen, daß er sich selbst nicht regieren kann.

Es wird die Regierung Gottes sein. Die Macht wird nicht vom Volk ausgehen, aber sie wird im Interesse des Volkes ausgeübt werden. Es wird Herrschaft von oben her (von Gott dem Allmächtigen) nach unten sein.

Es wird keine Wahlkämpfe geben. Keine Veranstaltungen und Transaktionen, die der Beschaffung von Geldmitteln für den Wahlkampf dienen. Keine schmutzigen politischen Kampagnen, wo man nicht vor Rufmord zurückschreckt, wo jeder Kandidat versucht, sich selbst ins beste Licht zu rücken, und dabei seinen Gegenkandidaten anklagt und beschimpft.

Alle höheren Regierungsämter werden mit unsterblichen Mitgliedern des Reiches — das ist der Familie Gottes — besetzt sein.

Alle diese Amtsinhaber werden von Christus ernannt werden, der jeden Menschen in seinem innersten Wesen kennt

und weiß, wozu jeder fähig ist. Eine Beschreibung dieser übernatürlichen Einsicht Christi steht in Jesaja 11, 2 - 4:

„Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande . . .“

Gott ist der eine Höchste, der die Liebe ist — der gibt, der mit selbstloser Anteilnahme regiert. Seine Herrschaft dient dem Volk zum höchsten Wohl. Alle Ämter werden mit den Fähigsten, Rechtschaffensten und für den Dienst Geeigneten besetzt werden.

Es wird dann zweierlei Erdbewohner geben — Menschen, die regiert werden von jenen, die Gott gleichgemacht wurden.

Manche auferstandene Heilige werden über zehn Städte regieren, andere über fünf (Luk. 19, 17 - 19).

Es wird kein Geld für Wahlkämpfe verschwendet und keinen politischen Streit geben. Politische Parteien werden unbekannt sein.

Was ist der Neue Bund?

Unter dem Neuen Bund, den Christus bei seinem Kommen einführt, wird es Glück, Frieden, Wohlstand und Gerechtigkeit für alle geben. Was ist aber der Neue Bund? Schafft er Gottes Gesetz ab? Lesen wir Hebräer 8, 10: „... das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

Wenn dies mit allen Menschen geschieht, wird die menschliche Natur gezähmt. Die Menschen werden den Weg gehen wollen, der die Voraussetzung für Frieden, echten Wohlstand und Lebensfreude ist.

Doch die bei Christi Rückkehr noch lebenden Menschen werden ihre menschliche Natur zunächst behalten. Sie werden nicht sogleich bekehrt sein.

Christus aber und das Reich Gottes, eingesetzt als

regierende Familie, werden das künftige Utopia durch zwei grundsätzliche Maßnahmen herbeiführen.

Zwei Maßnahmen

Die eine: Alle Kriminalität und Rebellion wird mit göttlicher Gewalt beseitigt.

Die andere: Die Welt wird umerzogen, bekehrt und „errettet“.

Sehen wir zunächst, wie sich weltliche und religiöse Sitten durch göttliche Macht ändern.

Seinem Volk gebot Gott die Feier von sieben jährlichen Festen, die auf verschiedene Stufen seines Heilsplans hinweisen. Sie sind für alle Zeit eingesetzt. Jesus hat sie gefeiert und uns damit ein Beispiel gegeben. Die Apostel haben sie eingehalten (Apg. 18, 21; 20, 6 u. 16; 1. Kor. 5, 8; 16, 8). Die Urgemeinde — einschließlich der bekehrten Heiden — hat sie begangen.

Sie waren und sind Gottes Feste für sein Volk. Doch die Menschen wiesen sie zurück und wandten sich dem Kult heidnischer Religionen zu. Die Menschen taten schon immer, was ihnen recht schien.

Wie es in Sprüche 14, 12 heißt: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode.“

Mose sagte auf Geheiß Gottes: „Ihr sollt es nicht so halten, wie wir es heute hier tun, ein jeder, was ihm recht dünkt“ (5. Mose 12, 8). Und weiter: „... so hüte dich, daß du dich nicht verführen läßt, es ihnen nachzutun ... und daß du nicht fragst nach ihren Göttern und sprichst: Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? Ebenso will auch ich es tun! So sollst du dem Herrn, deinem Gott nicht dienen; denn sie haben ihren Göttern alles getan, was dem Herrn ein Greuel ist und was er haßt ...“ (5. Mose 12, 30 - 31).

Heute mißachtet die angeblich christliche Welt Gottes heilige Tage und begeht heidnische Feste wie Weihnachten, Neujahr und Ostern. Sie meinen es vielleicht gut, aber sie sind verführt. Ein irreführter Mensch weiß nicht, daß er irrt. Er glaubt, er sei im Recht. Die Menschen mögen ebenso aufrichtig sein wie jene, die Gottes Weg gefunden haben und ihm folgen. Dennoch bezeichnet Gott diese Art Anbetung als einen Greuel, den er haßt.

Aber gerade den Verführten wird Gott seine Wahrheit klar und verständlich machen, wenn Christus zurückkehrt, um alle Völker der Sterblichen, die überlebt haben, zu regieren.

Alle werden Gottes Festtage einhalten

Christus wird ihre Augen der Wahrheit öffnen. Sie werden nicht länger geblendet und irregeführt sein im Hinblick auf Gottes Gebote und seine Wege. Dann wird er Gehorsam erzwingen.

Sehen wir in Sacharja 14, wie Gott die Völker dazu bringen wird, seine Feste zu feiern:

„Alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden [Völkern], die gegen Jerusalem zogen [d. h. diejenigen, die nicht in den durch übernatürliche Macht vernichteten Armeen waren], werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten“ (Vers 16).

Dieses Laubhüttenfest ist eines der sieben jährlichen Feste, die einzuhalten Gott seinem Volk geboten hat. Aber das alte Israel wies Gottes Feste zurück und wandte sich heidnischen Festen zu. Die Juden nach Esra und Nehemia befolgten sie. Aber falsche „christliche“ Prediger lehrten, daß Gottes Feste Teil der alten mosaischen Ordnung und nicht für uns heute seien. Die Menschen wurden verführt zu glauben, daß Festtage wie Weihnachten, Neujahr und Ostern von Christus eingesetzt seien.

Aber nun kehrt Christus zurück auf die Erde, um Gottes Weg — einschließlich der Feste Gottes — wiedereinzusetzen. Wer heute die heiligen Tage Gottes verachtet, wird sie einhalten, nachdem Christus zurückgekehrt ist. Lesen wir weiter in Sacharja 14:

„Wenn aber eins von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen sollte, um den König, den Herrn der Heerscharen, anzubeten: — auf diese wird kein Regen mehr fallen; und wenn das Geschlecht der Ägypter nicht hinaufzieht und sich nicht einfindet, so wird sie dasselbe Strafgericht treffen, mit welchem der Herr die Völker heimsucht, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen. Das wird die Strafe der Ägypter und die Strafe aller Völker sein, die nicht zur Feier des

Laubhüttenfestes hinaufziehen“ (Sach. 14, 17 - 19, Menge-Bibel).

Diese Sätze geben uns die Art und Weise zu verstehen, wie Christus „mit eisernem Stabe“ regieren wird — wie er übernatürliche Macht einsetzen wird, um die Menschen aller Völker auf seine rechten Wege zu führen, Wege, welche die Grundlage für wahren Segen sind.

Die vollkommene Regierung

Wenn Jesus Christus zur Erde zurückkehrt, wird er nicht allein regieren. Er wird eine Weltregierung mit vielen Ämtern errichten.

Diese Regierung wird keine menschliche Regierung sein. Der Mensch will es noch nicht anerkennen, doch er hat in knapp 6000 Jahren stümperhafter Bemühungen bewiesen, daß er unfähig ist, sich selbst in der richtigen Weise zu regieren.

Wie Gott von Leuten in Regierungsverantwortung sagt: „Es ist niemand, der eine gerechte Sache vorbringt, und niemand, der redlich richtet. Man vertraut auf Nichtiges und redet Trug; mit Unheil sind sie schwanger und gebären Verderben . . . Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldig Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind Unheilsgedanken, auf ihren Wegen wohnt Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden. Sie gehen auf krummen Wegen; wer auf ihnen geht, der hat keinen Frieden.“

Dann stöhnt das Volk unter dieser menschlichen Mißregierung: „Darum ist das Recht ferne von uns, und die Gerechtigkeit kommt nicht zu uns. Wir harren auf Licht [Lösung kommunaler, persönlicher, nationaler und globaler Probleme], siehe, so ist's finster, auf Helligkeit, siehe, so wandeln wir im Dunklen. Wir tasten an der Wand entlang wie die Blinden und tappen wie die, die keine Augen haben. Wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung, wir sind im Düstern wie die Toten“ (Jes. 59, 4 - 10).

Und dann wird in diesem Kapitel, das unsere Zeit voraussagt, die endgültige Lösung gegeben: „Aber für Zion wird er als Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der Herr“ (Vers 20). Und weiter:

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ (Jes. 60, 1).

Die einzige Hoffnung auf Gerechtigkeit, auf Frieden, auf Wahrheit, auf die richtigen Lösungen für alle Probleme dieser Welt ist das Kommen Christi in Macht und Herrlichkeit und die Errichtung einer Weltregierung — der Regierung Gottes — durch ihn.

Hier und anderswo zeigt Gott der Menschheit durch sein Wort, die Heilige Schrift, wie unfähig der Mensch ist, sich selbst zu regieren.

Gott hatte eine große Absicht, als er die menschliche Familie auf der Erde erschuf, und diese Absicht verwirklicht er durch einen mehrstufigen Plan.

Dieser Plan umschließt eine Zeitspanne von 7000 Jahren. Die sieben Tage der Schöpfung sind dafür ein Sinnbild. Die ersten sechs waren Tage physischer Schöpfung. Am siebten Tag begann die geistige Schöpfung, die noch anhält. An diesem Tag erschuf Gott seinen Sabbat und sonderte ihn als heilig ab, zum geistlichen Gebrauch bestimmt. An diesem Tage lehrte Gott die ersten beiden Menschen seine geistliche Wahrheit. An diesem Tage predigte er ihnen sein Evangelium, erklärte und bot ihnen sein Geschenk des ewigen Lebens an — das durch den „Baum des Lebens“ im Garten Eden symbolisiert wurde. Er erklärte ihnen auch, daß der Lohn der Sünde — Auflehnung gegen seine Herrschaft — der Tod ist.

Ein Tag bei Gott ist wie tausend Jahre und umgekehrt (2. Petr. 3, 8). So läßt Gott die Menschen die ersten sechstausend Jahre gewähren, dem Einfluß Satans ausgesetzt, damit sie sich durch Erfahrung überzeugen können, daß nur Gottes Weg gutgeht.

Anders gesehen darf Satan sechstausend Jahre lang die Welt verführen, aber danach kommen tausend Jahre, in denen er nicht wirken darf. Mit anderen Worten: Gott bestimmte sechs Tausendjahrstage, in denen es dem Menschen freisteht, durch Sünde eine schwere Bürde auf sich zu laden, und einen siebten Tausendjahrstag, an dem er sich unter der Herrschaft Gottes davon erholen kann.

Gott hat uns nicht in allen Einzelheiten offenbart, wie seine Weltregierung aussehen wird, doch gewisse Anhalts-

punkte sind schon in der Bibel zu finden. Er hat uns ein allgemeines Schema gegeben, von dem wir einen großen Teil der kommenden Regierungsstruktur ableiten können.

In der Regierung Gottes ist natürlich Gott — der Vater Jesu Christi — der oberste Gesetzgeber und das Oberhaupt der ganzen Herrschaftsordnung. Direkt unter ihm wird Christus König aller Könige sein und Herr aller Herren, das heißt Führer in Personalunion von Staat und Kirche. König David aus dem alten Israel wird König über die zwölf Nationen sein, die von den zwölf Stämmen Israels abstammen (Hes. 37, 24). Jeder der zwölf Urapostel wird König auf dem Thron einer der großen Nationen sein, die aus den Stämmen Israels hervorgegangen sind (Luk. 22, 30).

Es wird eine feste Hierarchie geben. Niemand wird durch das Volk gewählt werden. Menschen haben bewiesen, daß sie Qualifikationen nicht beurteilen können und die Gedanken, das Herz, die Absichten und Fähigkeiten anderer nicht kennen. Jeder Amtsinhaber wird ein von Gott ernanntes Mitglied der Gottfamilie sein.

Kirche und Staat werden unter Christus vereint sein. Es wird nur eine Kirche — einen Gott, eine Religion —, ein Bildungssystem und eine Gesellschaftsordnung geben. Und sie werden vereint sein, wie Gott es ursprünglich für das alte Israel wollte.

Die Mitglieder der Regierung werden in ihrem physischen Leben göttlichen Charakter entwickelt haben, was insbesondere bedeutet, daß sie gelernt haben, sich Gottes Regierung heute auf menschlicher Ebene vollkommen unterzuordnen.

Die Gleichnisse von den Pfunden (Luk. 19, 11 - 27) und Talenten (Matth. 25, 14 - 30) zeigen das Prinzip. Derjenige, welcher seine geistigen Fähigkeiten verzehnfachte, wird als Herrscher über zehn Städte gesehen; derjenige, welcher sie nur verfünffachte, als Herrscher über fünf Städte. Das Gleichnis von den Talenten zeigt, daß wir gleichzeitig danach beurteilt werden, wie gut wir mit dem umgehen, was uns anvertraut ist. Es bedeutet, daß jemand mit geringeren Fähigkeiten nur nach seinen Beweggründen, seinem Fleiß, seiner Sorgfalt und Ausdauer im Verhältnis zu diesen seinen Fähigkeiten beurteilt wird. Wer anfangs mit großen Fähigkeiten

und geistigen Gaben ausgestattet und bedacht ist, von dem wird viel verlangt. Wer aber mit geringeren Fähigkeiten beginnt, dem wird die gleiche Chance der Belohnung in Gottes Reich eingeräumt wie demjenigen mit großen Gaben — wenn er sich im gleichen Grad bemüht.

Wenden wir uns nun den einzelnen Bereichen Kirche, Religion und Erziehung in der Welt von morgen zu.

BILDUNG UND RELIGION IN DER WELT VON MORGEN

Wenn Jesus Christus zur Erde zurückkehrt, wird er die Welt geistig erneuern.

Wenn er auf seinem Thron in Jerusalem sitzt, werden die Völker vor ihm versammelt sein. Er wird dann „seine Schafe von den Böcken“ scheiden. Zu den Schafen zu seiner Rechten wird er sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt“ (Matth. 25, 31 - 34).

Diejenigen, welche den Wandlungsprozeß bereits jetzt durchgemacht haben, werden bei Christi Kommen das Reich erben. Die Toten in Christus werden auferstehen und sich als erste erheben — verwandelt zu unsterblichen Geistwesen. Die in Christus Lebenden werden unmittelbar danach verwandelt und vereinigen sich mit den Auferstandenen, um dem wiederkehrenden Christus zu begegnen.

Sie werden sich dann von den sterblichen Menschen auf der Erde durch Unsterblichkeit unterscheiden (1. Thess. 4, 16 - 17).

Von da an werden sie stets bei Jesus sein, wo immer er auch ist. Doch wo wird er sein? Auf dem Ölberg (Sach. 14, 4).

Danach wird er die „Schafe“ (diejenigen, die bereuen, glauben und seinen heiligen Geist empfangen) von den Böcken (jene, die sich mutwillig und in voller Kenntnis der

Wahrheit auflehnen) scheiden. Diese „Scheidung“ — die Sammlung Bekehrter für das Reich Gottes — wird durch die vollen tausend Jahre der Regierungszeit Christi auf Erden andauern.

Alle Menschen werden Gottes Wahrheit erfahren. Die Verführung wird aufhören, „... das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 9).

Das „Reis aus der Wurzel Isaia“, des Vaters Davids, das die Völker aufsuchen werden (Jes. 11, 10), ist Christus. Der wird auch Israel retten (Vers 11; siehe auch Röm. 11, 25 - 26).

Diese Rettungsarbeit setzt die grundlegende Umerziehung der Welt voraus.

Die Umerziehung der Welt

Im Millennium wird sich das gesamte Bildungssystem auf offenbartes Wissen gründen.

Eines der großen Probleme, die auf den zurückgekehrten Christus zukommen werden, ist die Umerziehung der angeblich „Gebildeten“. Viele der besten Köpfe der Welt haben sich soviel Scheinwissen angeeignet, daß sie erst vieles verlernen müssen, bevor sie Gottes Wahrheit als solche erkennen können. Dabei ist es zehnmal schwieriger, Irrtümer zu verlernen, die sich fest in den Geist eingenistet haben, als im Lernprozeß bei Null anzufangen.

Sie werden vielleicht länger brauchen als die Analphabeten dieser Welt, um die Wahrheit zu erkennen und wahrhaft gebildet zu werden.

Das Wort Gottes, die Heilige Schrift, ist die Grundlage der Erkenntnis. Doch sie sind gelehrt worden, dieser Quelle mit Voreingenommenheit und Geringschätzung zu begegnen.

Ja, Erziehung und Umerziehung der Welt zählen zur wichtigsten Aufgabe, die das Reich Gottes zu bewältigen hat, wenn Christus die Macht übernommen hat. Heute richten sich die Menschen nach falschen und trügerischen Werten. Ihr ganzes Denken wird einer Umorientierung bedürfen — einer Richtungsänderung.

Eine Hauptkirche

Wir haben gesehen, daß die Erde voll der Erkenntnis

Gottes sein wird, „wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 9).
Wie kann das geschehen?

Der Prophet Micha gibt uns teilweise die Antwort. „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen . . .“ (Micha 4, 1).

Die Prophetie verwendet den Begriff „Berg“ als Symbol für eine große Nation und „Höhe“ als Symbol für ein kleines Volk. Anders ausgedrückt: Das Reich Gottes — das Reich der auferstandenen Unsterblichen, das Reich, welches alle Macht hat — wird über die großen Nationen (der Sterblichen) gesetzt und auch über die kleinen Nationen herrschen, und die Völker werden zu Gottes Reich strömen. Und weiter: „ . . . und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufgehen zum Berge des Herrn und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion [der Kirche] wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Er [Christus] wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Vers 2 - 3).

Diese Belehrung wird von der Kirche in Jerusalem, der neuen Hauptstadt der Welt, ausgehen.

Der vorrangige Grund für die Rückkehr Christi zur Erde ist die Errettung der Welt durch die Entwicklung göttlichen Charakters in Menschen. Die meisten heutigen Christen gehen davon aus, daß heute der einzige Tag des Heils sei. Dabei berufen sie sich häufig auf eine Stelle (2. Kor. 6, 2), die meistens falsch übersetzt wird. Im griechischen Urtext heißt es „an einem Tag des Heils“, nicht „am“. Der gleiche Übersetzungsfehler wird auch häufig in Jes. 49, 8 — der Vers, der hier von Paulus zitiert wird — begangen. Wenn Christus versucht hätte, die Welt zu erretten, dann hätte er die Welt errettet. Das hat er aber noch nicht getan.

Eine weitere Aufgabe der Hauptkirche wird die Leitung sämtlicher Kirchen in der Welt sein. Diese Kirchen werden

aus sterblichen Menschen bestehen, die Gottes Geist empfangen haben.

Ebenso wie der Christ unserer Tage ein Leben der Überwindung und des geistlichen Wachstums (2. Petr. 3, 18) führen muß, so werden es die Menschen im Millennium tun müssen. Satan werden sie zwar nicht widerstehen müssen, aber alle ihnen innewohnenden schlechten Impulse, Gewohnheiten und Versuchungen werden sie zu überwinden haben.

Es wird eine Kirche mit vielen Gemeinden in jedem Ort geben. In jeder örtlichen Gemeinde wird es Lehrer und Diener geben.

Seit langem vorbedacht

Gott führt auf Erden einen Plan aus, den er vor langer Zeit sorgfältig erdacht hat.

Die erste Verheißung einer glücklichen Welt machte er Abraham. Er versprach ihm die ganze Erde als ewiges Erbe für sich und seine Nachkommen. Gott versprach, daß durch Abraham alle Völker der Erde gesegnet würden.

Daneben begann Gott, die Wirksamkeit und Vollkommenheit seiner Weltregierung dadurch zu sichern, daß er Abraham, Isaak, Israel und Joseph so erzog, daß sie einige grundsätzliche Voraussetzungen erwarben, die für Spitzenpositionen in einer Regierung der Vollkommenheit unerlässlich sind.

Zunächst die richtige Haltung. Das interessiert Gott (1. Sam. 16, 6 - 7). Diese Männer lernten, sich Gott und anderen Autoritäten unterzuordnen und mit anderen in Eintracht zusammenzuarbeiten.

Zweitens wurden sie zur Kenntnis der wahren Werte erzogen.

Dann wurden sie darin geschult, andere zu führen und Reichtum zu besitzen, ohne ihr Herz daran zu hängen.

Alle, die wichtige Schlüsselpositionen in der kommenden Weltregierung einnehmen werden, sind in der Anwendung dieser Grundsätze geschult worden. Sie alle wissen nicht nur um die Macht, sondern auch um die Weisheit, die Liebe, die Heiligkeit und die Vollkommenheit Gottes. Sie wissen, daß seine Wege, seine Gesetze und seine Herrschaft allen reichen Segen bringen.

Auf diese Weise bereitet Gott sein Reich vor. Vor langer Zeit begann er, Leute auszuwählen, die bereit waren, sich ihm ganz zu ergeben, und er prägte ihnen die sieben Gesetze zum Erfolg ein. Kurzgefaßt lauten sie:

1) *Das richtige Ziel*: in Gottes Reich hineingeboren zu werden — ein Ziel, das das Verlangen weckt, es zu erreichen.

2) *Die richtige Erziehung oder Bildung*. Jeder dieser Menschen wurde von den Fesseln heidnischer Lehren und Traditionen, fehlerhaften Wissens, falscher Werte und heidnischer Bräuche befreit. Jeder wurde in der Befolgung von Gottes Gesetzen geschult.

3) Sie wurden in der Erhaltung *guter Gesundheit* unterwiesen und lernten auch, geistig auf der Höhe zu bleiben.

4) Jeder lernte, sich selbst *anzuspornen*, nicht nur, um mehr zu leisten, sondern auch, um Versuchungen zu widerstehen und die Gesetze Gottes zu halten. (Sie waren alle menschlich. Sie alle haben gesündigt — manchmal schwer —, doch sie bereuten; sie gewannen Einsicht aus ihren Fehlern; sie überwandten diese Schwächen.)

5) Diese Menschen wurden während ihres ganzen Lebens darin geschult, *Findigkeit* zu entwickeln. Gott ließ zu, daß sich diesen Männern die verschiedenartigsten Probleme, Gefahren und Hindernisse entgegenstellten — um ihren Mut und Einfallsreichtum zu prüfen. Sie lernten, Probleme anzugehen und sie zu lösen — sich nicht von ihnen überwältigen zu lassen.

6) Diese Männer bewiesen *Ausdauer*. Sie richteten ihre Augen unentwegt auf das Ziel. Wenn es so schlimm wurde, daß sogar ihre Findigkeit keinen Ausweg mehr sah, wenn es so schien, als seien sie völlig besiegt, sie gaben nicht auf.

7) Schließlich verließen sich diese Menschen auf *die Führung und Hilfe Gottes*. Sie wandelten mit Gott. Sie sprachen mit Gott. Sie hörten auf Gott — ob er nun persönlich oder durch seine Schrift zu ihnen redete. Sie baten Gott um Weisheit. Sie vertrauten auf Gottes Schutz, stellten ihm ihre Bedürfnisse anheim und gehorchten ihm.

Eine andere Führung als heute

Gott wird Menschen, die bis zum Ende ihres Lebens eine solche Haltung geübt und eine solche Schulung durchlaufen

haben, zur Vollkommenheit der Unsterblichkeit verwandeln, wobei er ihre Fähigkeiten vervielfachen wird.

Sie werden dann die höchsten Ämter, unter Christus, in der neuen Weltregierung bekleiden — ein unvergleichlicher Bildungsweg, wenn man sieht, wie eigensüchtig viele Staatsmänner ihr Amt heute wahrnehmen!

DIE WELT VON MORGEN

Wir haben uns mit der Regierung befaßt, die in der Welt von morgen herrschen wird.

Richten wir unseren Blick nun auf eine Welt ohne Analphabetentum, Armut, Mangel und Hungertod. Sehen wir jetzt in eine Welt hinein, wo das Verbrechen schnell abnimmt, wo die Menschen Ehrlichkeit, Reinheit, Freundlichkeit und Glücklichein lernen — eine Welt des Friedens und Wohlstandes.

Die Bevölkerungsexplosion

Gott sagt umfangreiche Reformen überall in dem utopischen Zeitalter voraus, von dem er uns wissen läßt, daß es bald auf dieser Erde Wirklichkeit werden wird.

Heute ist die Bevölkerungsexplosion eines der schwierigsten Probleme. Die wachsende Bevölkerung in vielen Ländern überschreitet die in der Welt vorhandenen Möglichkeiten ihrer Versorgung.

Und die Gebiete mit dem gewaltigsten Bevölkerungsanstieg sind zugleich die rückständigsten Teile der Welt — die „Habenichtsländer“ mit ihrer Armut, Unwissenheit, Krankheit und ihrem Aberglauben. Der tägliche verhängnisvolle Bevölkerungsdruck ist eines der wahrhaft unlösbaren Probleme unserer Tage.

Doch Gott hat die Lösung.

Und wie einfach sie ist. Einfach den größten Teil der Erde kultivieren. Die nackten, schneebedeckten und schroffen Gebirge abtragen, einige der tiefgelegenen dünnen Ödländer anheben, die Weltwetterlage verändern. Alle Wüsten grün und fruchtbar machen. Riesige Landstriche urbar machen wie die Kalahariwüste in Betschuanaland, die Tschadsee-Senke, die weltbekannten Wüsten Sahara in Nordafrika, Gobi in Zentralasien und die großen amerikanischen Wüsten. Die weiten Steppen der Mongolei, Sibiriens, Saudi-Arabiens und in einigen amerikanischen Weststaaten grün und fruchtbar machen.

Die weitgedehnten, fast grenzenlosen Flächen der Antarktis, Nordamerikas, Grönlands, Nordeuropas und Sibiriens von den riesigen Gletschern, Eis- und Geröllfeldern und Schneewehen, dem Dauerfrost und der Tundravegetation befreien. Das riesige Pamirmassiv einebnen, die ungeheuren Riesen des Himalaja, des Atlas, Taurus, der Pyrenäen, der Rocky Mountains, der Sierra Nevada und des Hindukusch sowie den ausgedehnten Gebirgszug der Anden und all die anderen zerklüfteten, hochragenden und tatsächlich unbewohnbaren Gebirge der Erde einebnen.

Und dann sanften Regen in der richtig abgemessenen Menge zur richtigen Jahreszeit niedergehen lassen.

Was geschieht dann?

Viele Millionen Hektar überaus fruchtbaren, ertragreichen, wunderbaren Ackerlandes werden plötzlich verfügbar sein — Land, das nur darauf wartet, erschlossen und bearbeitet zu werden.

Unmöglich?

Durch Menschenhand — selbstverständlich.

Doch lesen wir, was Gott verheißt. „Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Siehe, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht, der viele Zacken hat, daß du Berge zerdreschen und zermalmen sollst und Hügel wie Spreu machen. Du sollst sie worfeln, daß der Wind sie wegführt und der Wirbelsturm sie verweht. Du aber wirst fröhlich sein über den Herrn und wirst dich rühmen des Heiligen Israels. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und es ist nichts da, ihre Zunge

verdorrt vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich will in der Wüste wachsen lassen Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume; ich will in der Steppe pflanzen miteinander Zypressen, Buchsbaum und Kiefern, damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: des Herrn Hand hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen“ (Jes. 41, 14 - 20).

Reines Wasser — fruchtbare Wüsten

Können Sie sich derart traumhafte Bilder vorstellen? Wüsten werden zu grünen, fruchtbaren Gärten voller Bäume, Sträucher, sprudelnder Quellen und Bäche; Berge sind eingeebnet und bewohnbar.

Lesen wir, wie Gott diese Zustände an vielen Stellen der Bibel beschreibt.

„Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen“ (Jes. 35, 6 - 7).

Lesen Sie das ganze 35. Kapitel von Jesaja.

Gott sagt: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unsres Gottes“ (Vers 1 und 2).

Denken Sie an das ausgedehnte Ödland der Erdkugel. Klingt es so unmöglich, unglaublich, daß Gott es aufblühen läßt wie ein Narzissenfeld? Warum eigentlich?

Die Gebirge sind gebildet worden. Gewaltige Kraft hat die gigantischen Anhäufungen und die riesigen Klüfte und Spalten in der Erdoberfläche geschaffen. Massige Granitblöcke schoben sich gen Himmel — die Erde erzitterte und schüttelte sich in den Wehen der gewaltigsten Erdbeben

unserer Weltzeit. Die Berge wurden geschaffen — sie sind nicht rein zufällig da.

Der allmächtige Gott, welcher die Hügel und Berge geformt hat (Amos 4, 13; Ps. 90, 2), wird sie auch umformen — er wird die Oberfläche dieser Erde umbilden.

Lesen Sie über die gewaltigen Erdbeben, welche noch kommen werden und unmittelbar die Umgestaltung eines großen Teiles der Erdoberfläche herbeiführen werden (siehe Offb. 16, 18; Sach. 14, 4). Gott sagt: „Die Berge erzittern vor ihm, und die Hügel zergehen“ (Nah. 1, 5).

Land aus dem Meer

Der Mensch hat erkannt, daß viel vom Reichtum der Welt unter den Meeren verborgen liegt. Erdöl, Gold, Silber und Mineralien in Massen — sie alle bleiben heute unerreichbar, liegen unerschlossen tief unter den gewaltigen Meeren. Meerwasser enthält einen großen Anteil an Gold, und die meisten Goldvorräte befinden sich unter dem Meeresgrund.

Viel Landfläche geht durch die Gezeiten verloren, durch den pausenlosen Ansturm der Brandung, die allmählich immer mehr Land wegwäscht. Die „Tiefebenen“ in Europa, vor allem in den Niederlanden, bestehen zu einem großen Teil aus Land, das dem Meer abgerungen wurde.

Viele Millionen Hektar werden der Menschheit zur Verfügung stehen, wenn die Weltmeere verkleinert werden.

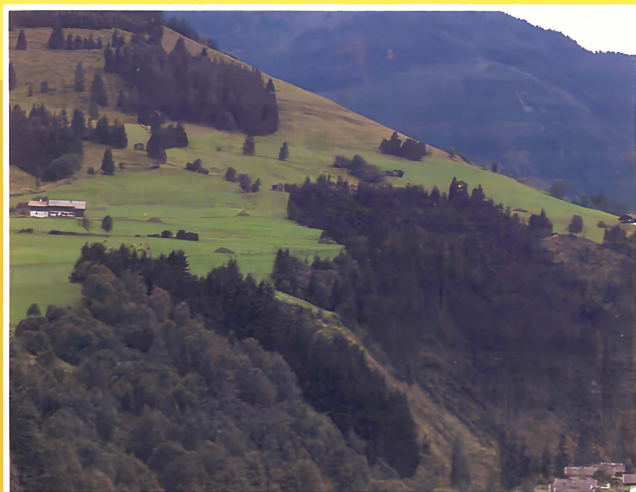
In den Vereinigten Staaten ist man sich dessen bewußt, daß der Wassermangel sich einem kritischen Punkt nähert. Wasserverschwendung durch den enormen Industriebedarf, durch Verschmutzung und durch die unnötig große Menge, die täglich jeder einzelne von uns verbraucht, bringt den verhängnisvollen Tag näher und näher, wo das Wasser rar wird.

Aus diesem Grunde werden zusätzliche große Stauseen geplant; enorm kostspielige Aufbereitungsanlagen für Meerwasser werden konstruiert. Bisher jedoch sind die Kosten für den Entsalzungsprozeß viel zu hoch, als daß solche Anlagen zu verwirklichen wären. Gott aber beschreibt ein wunderbares Zeitalter der Entdeckungen und der Erfindungen in der Welt von morgen — große Teile der Erde werden wieder urbar und fruchtbar gemacht.



**KÖNNEN SIE sich vorstellen, daß die Wüsten wieder grün werden?
„ . . . es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im
dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche
stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein“
(Jesaja 35, 6 – 7).**

Nik Wheeler — Sygma; Marty Brown — Liaison; Henri Bureau — Sygma





Glückliches Leben in bester Gesundheit

Wenn Christus Weltherrscher ist, wird er den Menschen durch Aufklärung und Heilung Gesundheit bringen. In Jesaja 35, 3 - 6 lesen wir: „Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: ‚Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.‘ Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken . . . “

Wenn man Gottes Gesetze der Barmherzigkeit und Liebe hält, verspricht Gott: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten . . . “ (Jes. 58, 8).

In der Beschreibung des Zustandes der vollen Gesundheit und des Überflusses, der auf der Erde herrschen wird, sagt Gott: „Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr, weil man dich nennt: ‚die Verstoßene‘ und: ‚Zion, nach der niemand fragt‘ . . . “ (Jer. 30, 17). „Sie werden kommen und auf der Höhe des Zion jauchzen und sich freuen über die Gaben des Herrn, über Getreide, Wein, Öl und junge Schafe und Rinder, daß ihre Seele sein wird wie ein wasserreicher Garten und sie nicht mehr bekümmert sein sollen. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich beim Reigen sein, die junge Mannschaft und die Alten miteinander; denn ich will ihr Trauern in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis. Und ich will der Priester Herz voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr“ (Jer. 31, 12 - 14).

Und warum nicht volle Gesundheit haben?

Es gibt segensreiche Folgen für die Befolgung der Gesundheitsregeln.

Gott verheißt seinem Volk: „Wenn du nun der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen wirst, daß du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen, und weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes,

gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen und dir zuteil werden alle diese Segnungen:

Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Acker.

Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe.

Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog“ (5. Mose 28, 1 - 5).

Doch heute empfangen wir diese wunderbaren Segnungen nicht, sondern leben unter einem Fluch.

Unsere Städte sind wie eiternde Wunden, angefüllt mit dem Lärm und dem Wirrwarr mißtönenden Verkehrs, voll Unruhe, Haß, Verbrechen, Pornographie, schmutziger Luft und einer unglücklichen, zermürbten Bevölkerung, die schnell zu Geld kommen will, um der verhaßten Umgebung dieses großen Asphalt- und Zement-„Dschungels“ unserer Zeit entfliehen zu können.

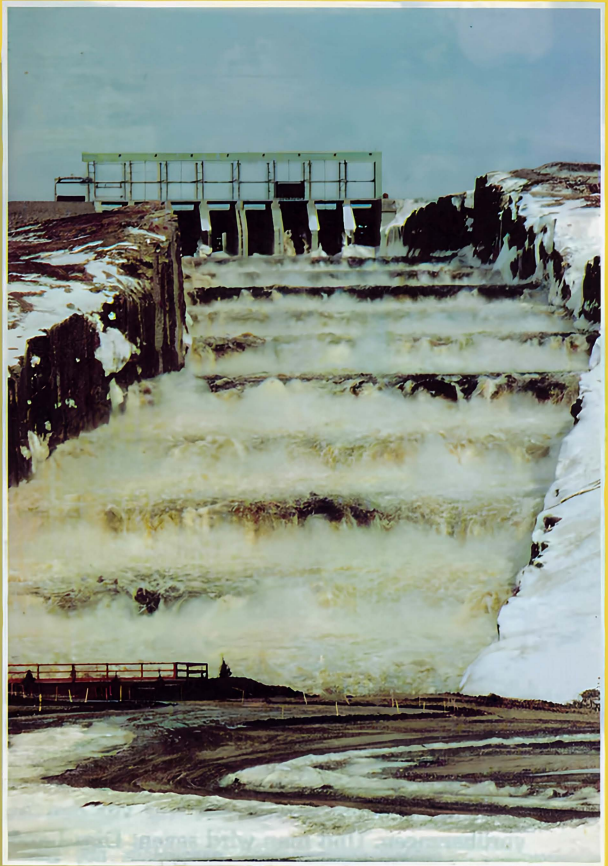
Bald jedoch wird der große Gott uns zeigen, wie wir in den Genuß seiner Segnungen kommen können. Er wird seine gnädige Herrschaft der hartnäckigen Menschheit auferlegen und uns zur Freude zwingen. Er wird auf unserem Glück bestehen, Überfluß und Güte in unserem Leben vorschreiben und uns befehlen, gesund zu sein, voller Wohlbefinden und Zufriedenheit.

Die Probleme des schlechten Wetters, der Krankheiten und Gebrechen, ebenso wie alle mit dem Bevölkerungswachstum zusammenhängenden Probleme der Überfülle, der Verunreinigung, der wachsenden Kriminalität und des psychologischen Drucks durch das Großstadtleben — alle diese Probleme werden gelöst werden, und zwar in unserer Zeit.

Die Verbreitung der Menschen auf der Erde

Es wird genug Raum geben für Milliarden Menschen auf der Erde. Nur fünfzehn Prozent der Erdoberfläche sind heute bewohnbar — und nicht mehr als zehn Prozent sind kultivierbar. Doch wenn Gott die ganze Erde bewohnbar macht, dazu das gesamte Wettergeschehen der Erde verändert, auch die Meeresströmungen, die Luftströme, die Gebirgsformen





Links: LEHMZIEGEL werden in der indischen Sonne getrocknet. Oben: ein Wasserkraftwerk in Kanada. In beiden Fällen werden natürliche Energiequellen benutzt. Die Welt von morgen wird von vorne beginnen müssen, weil die Menschheit in der Welt von heute den Weg zum Frieden nicht findet. Dann aber werden alle lernen, in Eintracht zu leben und die Schätze der Natur miteinander zu teilen.

J.P. Laffont—Sygma, Bizos—Gamma

und die Lage der Kontinente, dann wird die ganze Erde bewohnbar sein.

Gott verkündet die Rückkehr von Menschen in ihre angestammten Länder, die sie von neuem bevölkern werden. „Es wird einst dazu kommen, daß Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdkreis mit Früchten erfüllen“ (Jes. 27, 6).

Gott sagt, daß die Stätten, die in Trümmern liegen, wiederaufgebaut werden.

„Denn siehe, ich will mich wieder zu euch kehren und euch mein Angesicht zuwenden, daß ihr angebaut und besät werdet. Und ich will viele Menschen auf euch wohnen lassen, das ganze Haus Israel insgesamt, und die Städte sollen wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Ja, ich lasse Menschen und Vieh auf euch zahlreich werden; sie sollen sich mehren und fruchtbar sein. Und ich will euch wieder bewohnt sein lassen wie früher und will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin“ (Hes. 36, 9 - 11).

Lesen Sie das ganze 36. Kapitel von Hesekeel. Gott sagt: „So spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren Sünden will ich die Städte wieder bewohnt sein lassen, und die Trümmer sollen wieder aufgebaut werden. Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, nachdem es verheert war vor den Augen aller, die vorüberzogen. Und man wird sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt“ (Vers 33 - 35).

Und wie steht es mit den anderen Nationen?

Ein Beispiel: „Zu der Zeit wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien, daß die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen. Zu der Zeit wird Israel der dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden; denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“ (Jes. 19, 23 - 25).

In der Welt von morgen wird es also Nationen geben.



DIE HEUTIGE WELT wird von zahlreichen Zivilisationskrankheiten geplagt. Oben: die erste Herzverpflanzung an einem Kind. Die Operation wurde in Paris durchgeführt. Die heutige Erziehung trägt wenig zur Lösung der modernen Krankheiten bei. *Sygya, Klar & Wahr*



Durch Krieg und andere Plagen verwüstete Gebiete werden erneuert und bevölkert werden.

In Jesaja 2, 2 - 4 und Micha 4, 1 - 3 lesen wir: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Es wird keinen Krieg und keine Angst mehr geben. Die Welt wird Frieden haben. Weil nämlich Gottes Lebensweise überall gelehrt und gelebt wird.

Selbst die wilden Tierarten werden zahm sein und andere Freßgewohnheiten haben: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 6 - 9).

... UND ALLE ARBEITEN ZUSAMMEN

Können Sie sich eine Welt mit einer gemeinsamen Sprache vorstellen? Eines der größten Hindernisse für das gegenseitige Verstehen und die Gemeinsamkeit zwischen den Völkern war stets die Sprachschranke. Wenn ein Mensch den anderen nicht verstehen kann, dann kann er nicht seine Gedanken, Weltanschauungen, Vorstellungen und Meinungen ungehindert mit ihm austauschen. Und in der Übersetzung kann vieles an persönlicher Beziehung, kann manches vom Sinn und Gefühl des Gesagten verlorengehen.

Wenn Sie sich mit Hilfe eines Dolmetschers unterhalten, werden Sie wissen, wie unbeholfen man sich dabei vorkommen kann.

Mitglieder verschiedener Sprachgemeinschaften scheinen nur schwer zu geistiger Übereinstimmung gelangen zu können. Ihr Denken scheint unterschiedlich zu verlaufen. Unterschiedliche Sprache führt zur Verschiedenartigkeit der Kultur, zu verschiedenen Einstellungen dem Leben gegenüber.

Ungeheuerliche Unwissenheit

Bedenken Sie, was für ein Fortschritt es wäre, wenn alle Völker ein und dieselbe Sprache hätten.

Doch heute haben viele Völker noch nicht einmal eine

Schriftsprache. Und dort, wo eine Schriftsprache vorhanden ist, können Millionen weder lesen noch schreiben, nicht mal den eigenen Namen.

Millionen andere sind stark begrenzt in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, sogar in der eigenen Sprache — und haben sich nicht die Mühe gemacht, die Sprache eines anderen Volkes zu erlernen.

Eines der großen Hindernisse für den freien Handel — gleicherweise für den Gedanken- wie Kulturaustausch — ist die Sprachbarriere.

Wenn die Sprachschranken aufgehoben würden, wenn jeder Mensch vollkommen schriftkundig wäre, wenn alle scharfen Verstand besäßen und die gleiche Denkart hätten, wenn alle fähig wären, auf die gleiche Weise zu überlegen und einander völlig zu verstehen — dann ergäben sich gewaltige Möglichkeiten.

Nach der Sintflut waren die Menschen zunächst durch eine gemeinsame Sprache verbunden (1. Mose 11, 1). Doch sie gebrauchten ihre Fähigkeiten zu einem schlechten Zweck — zu dem Unterfangen, jene Zivilisation zu begründen, die mit ihrer eigenen Vernichtung enden wird.

Als Gott beim Turmbau zu Babel die Sprachen verwirrte, da schob er die Zeit der Probleme, die heute die Menschheit mit Vernichtung bedrohen, lediglich hinaus.

Doch wenn der zurückkehrende Christus diese Erde seiner Macht unterwirft, dann wird er eine Ära ohne Analphabetentum, ein Zeitalter umfassender Bildung herbeiführen — und er wird der Welt eine neue, reine Sprache geben.

Heute weisen alle Sprachen Schwierigkeiten und Unregelmäßigkeiten auf. Viele sind schwer zu lernen, selbst für Muttersprachler.

Gott sagt: „Ja, alsdann will ich den Völkern andere, reine Lippen (d. h. eine reine Sprache) schaffen, damit sie allesamt den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen“ (Zeph. 3, 9).

Stellen Sie sich die neue Ära guter Literatur vor, und denken Sie daran, daß durch Sprachschwierigkeiten verursachte doppelte Mühe und Mißverständnisse und Tausende von mühevollen Stunden des Übersetzens aus dem Weg geräumt werden.

Die wirtschaftliche Struktur

Jerusalem wird die Finanzmetropole der Erde sein.

Von der neuerbauten Stadt sagt Gott: „Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt“ (Jes. 60, 5).

Und welch ungeheuren Reichtum enthalten die Meere! Die Dow Chemical Company, Hersteller von fünfhundert direkt aus dem Meerwasser gewonnenen Substanzen, berichtet, daß eine Kubikmeile (4,18 Kubikkilometer) Meerwasser 175 Millionen Tonnen gelöster Chemikalien im Wert von fünf Milliarden Dollar enthält.

Jede Kubikmeile Seewasser enthält bedeutende Mengen Gold und Silber, Uran und viele andere Mineralien.

Das ist schon allein im Wasser der Meere enthalten.

Doch wie wir bereits festgestellt haben, wird Gott große Flächen des jetzt von Meer bedeckten Landes emporheben und dadurch viel mehr Erdboden verfügbar machen. Wissenschaftler haben festgestellt, daß die meisten Rohmaterialien der Welt in den Erdschichten lagern, die sich unter dem Meeresboden befinden. Während der Regierungszeit Jesu Christi auf Erden wird dieser unermessliche Reichtum erschlossen.

Der Reichtum der Welt wird in Jerusalem zusammenfließen, und mit Hilfe dieses Reichtums werden die umfangreichen Wiederaufbauprogramme, die Eingliederungsprozesse und die in dem neuen Zeitalter beginnenden Pionierarbeiten durchgeführt werden:

„Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist nur noch eine kleine Weile, so werde ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene erschüttern. Ja, alle Heiden will ich erschüttern. Da sollen dann kommen aller Völker Kostbarkeiten, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth. Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Herr Zebaoth“ (Hag. 2, 6 - 8).

Doch der große Schatz Gottes wird gemeinnützigen Zwecken dienen.

Da wird es keine Goldbarren mehr in tiefen, unterirdi-

schen Tresoren geben — außer ihrer symbolischen Bedeutung vollkommen nutzlos —, keine Furcht vor Diebstahl oder Raub. Doch atemberaubend schönen Schmuck für das Hauptgebäude, den Tempel, in welchem Christus wohnen wird.

Es wird ein stabiles Wirtschaftssystem geschaffen werden. Reichtum wird durch ehrliche und echte Wertschöpfung gewonnen und nicht durch Spekulationen, Betrug, Wucher und andere schlechte Geschäftspraktiken. Niemand wird die Schwachen mehr straffrei unterdrücken können. Ausbeutung wird aufhören.

Der Grundsatz aktiver Sorge um das Wohl anderer wird allen Geschäften zugrunde liegen, in starkem Gegensatz zur Habgier, die heute bestimmend ist. Die Starken und Klugen werden den Schwachen helfen, sich verwertbare Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Alle sieben Jahre wird es einen allgemeinen Schuldenerlaß geben, was den Schwachen helfen wird, nach und nach eigenständig zu werden (5. Mose 15).

Das System der Abgabe des Zehnten wird allgemein gültig sein. Das heißt, der allgemeine Steuersatz wird einfach zehn Prozent sein. Aus diesen zehn Prozent wird die gesamte Führerschaft auf dem Gebiet der Bildung und des geistigen Lebens in der ganzen Welt bezahlt.

„Ist's recht, daß ein Mensch Gott betrügt, wie ihr mich betrügt! Ihr aber sprecht: ‚Womit betrügen wir dich?‘ Mit dem Zehnten und der Opfergabe! Darum seid ihr auch verflucht; denn ihr betrügt mich allesamt. Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle“ (Mal. 3, 8 - 10).

Die Menschen werden dann nicht über ihre Verhältnisse leben oder Schwierigkeiten haben, mit dem Einkommen auszukommen.

Sie werden lernen, auf Dinge zu verzichten, die sie sich nicht leisten können.

Die verschiedenen heidnischen Feiertage, die so große Ausgaben veranlassen, werden abgeschafft sein. Die Kosten des Gesundheitswesens werden drastisch sinken, weil sich der allgemeine Gesundheitszustand radikal verbessert.

Der finanzielle Fluch, unter welchem die meisten Menschen leben, wird aufgehoben sein.

Wenn Diebstahl, Raub, Unfälle und Unwetterschäden aufhören, wird die Herstellung von Gütern billiger werden und doch noch einen fairen Ertrag bringen.

Die Landwirte werden keine Sorgen mehr um Wetterumbilden, Schädlingsbefall, Mehltau- und Pilzschäden haben oder um Verluste, die sie durch eine verfehlte Politik erleiden.

Gott wird dies zuwege bringen. Und zwar zunächst durch die Veränderung der menschlichen Natur; durch Veränderung der Einstellung des Menschen zum Leben, durch die Beseitigung seiner Selbstsucht und Habgier.

Das setzt voraus, daß Satan entmachtet wird, der „Mächtige, der in der Luft herrscht“, der Geist, der gegenwärtig noch in den fehlgeleiteten Menschen wirksam ist (Eph. 2, 2; Offb. 20, 1 - 3). Satan ist die Quelle dessen, was als „menschliche Natur“ bezeichnet wird und was die Menschen von ihm übernehmen.

Jakobus sagt: „Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst: „Mit Eifer wacht Gott über den Geist, den er in uns hat wohnen lassen ...?““ (Jak. 4, 5). Und Jeremia wurde eingegeben zu schreiben: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles andere, und verschlagen ist es: wer kann es ergründen?“ (Jer. 17, 9, Menge-Bibel).

Die menschliche Natur begehrt. Sie giert nach den Dingen, die mit Geld zu erwerben sind. Sie strebt nach Ansehen, Anerkennung, Bewunderung und Beliebtheit. Sie dürstet nach Macht und Reichtum.

Fragen Sie irgendeine Gruppe unserer heutigen Bevölkerung, was man sich am meisten im Leben wünscht, und beinahe unterschiedslos wird man antworten: „Geld.“ Genauer gesagt, wünschen die Menschen Dinge, die mit Geld zu haben sind. Man weiß, daß Ansehen und Anerkennung mit dem Erwerb materieller Güter kommen. Man weiß, daß die meisten Leute ihre Mitmenschen nach dem einschätzen, was sie besitzen — nach der Art ihrer Kleidung, der Art ihres Heims, der Art ihres Autos, kurz, nach den materiellen Gütern, die sie besitzen.

Es ist nicht verwunderlich, daß Gott sagt: „Die Frömmigkeit aber ist ein großer Gewinn für den, der sich

genügen läßt. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum werden wir auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen“ (1. Tim. 6, 6 - 8).

Christus mahnt: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Matth. 6, 19 - 21).

Und weiter: „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Matth. 6, 31 - 33)

Wohlgermerkt, es ist keine Sünde, reich zu sein. Aber es ist Sünde, Reichtum zu begehren oder das Herz an materielle Dinge zu hängen.

Unser Gott ist ein milliarden- und abermilliardenreicher himmlischer Vater. „Mein ist das Gold“, sagt er (Hag. 2, 8).

Und Gott will, daß es jedem seiner Kinder wohl ergehe. „Mein Lieber, ich wünsche, daß es dir in allen Dingen gut gehe und du gesund seist . . . “ (3. Joh. 2). Christus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Joh. 10, 10).

Gott will Wohlergehen und überreiches Leben für jeden.

In Gottes Reich werden seine Gesetze die gesamte Wirtschaftsstruktur regeln. Alles wird auf der Basis des Gebens verlaufen. Christus sagt: „Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch wieder messen“ (Luk. 6, 38).

Geldgier verdirbt die Welt. Deswegen sagt Gott: „Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einig gelüstet, und sie sind vom Glauben abgeirrt

und machen sich selbst viel Schmerzen“ (1. Tim. 6, 9 - 10).

Doch wenn Gott die rebellische Menschheit durch die Entfaltung seiner gewaltigen Macht bekehrt — wenn er seine Verheißung erfüllt: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen“ (Röm. 14, 11), wenn er den eitlen, stolzen Geist des Menschen demütig macht —, dann wird der Mensch bereit werden zu geben.

Aber erst wenn Gott den hochmütigen Geist des Menschen bricht (Jes. 2, 10 - 12 u. 17), werden die Völker auf der Erde bereit sein, so wunderbare, liebevolle, großzügige und ehrliche Richtlinien des Gebens im Wirtschaftsleben zu praktizieren.

Es würde eines dicken Buches bedürfen, wenn man beginnen wollte, die wunderbaren Zustände zu beschreiben, die auf dieser Erde herrschen könnten — und die schließlich herrschen werden, wenn das menschliche Herz demütig geworden und bekehrt ist, wenn ihm die göttliche Natur verliehen ist (2. Petr. 1, 4).

Alle fünfzig Jahre wird jede Familie ihren Erbesitz wiedererhalten (3. Mose 25, 8 - 17).

Kein Geld wird mehr für militärische Zwecke ausgegeben werden, aber jede notwendige Wirtschafts- und Bildungseinrichtung wird in gesunden finanziellen Verhältnissen sein.

Zusammenfassung

Viele führende Staatsmänner und Wissenschaftler wissen, daß die einzige Hoffnung auf Überleben und Frieden bei einer Weltregierung liegt.

Gleichzeitig erkennen die meisten von ihnen, daß eine Weltregierung menschlich unmöglich ist.

Einerseits heißt es also „Weltregierung — oder Vernichtung!“ und andererseits „Weltregierung ist menschlich unmöglich!“

Doch was der Mensch nicht für sich selbst tun kann, das wird Gott für ihn tun. Eine vollkommene Weltregierung wird zu unserer Zeit kommen. An der Spitze wird Jesus Christus stehen und unter ihm werden Tausende von ehemaligen Menschen sein, die zu Göttern verwandelt wurden.

Und diese gute Nachricht ist das wahre Evangelium Jesu

Christi. Christus wird den Thron der Welt erben (Luk. 1, 32 - 33), der, wie Gott es David versprach, auf dieser Erde immer bestehen soll (2. Sam. 7, 13). Jesus sagte Pilatus, daß er aus diesem Grund geboren sei (Joh. 18, 36 - 37).

Jesus Christus hat stets die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes gepredigt (Matth. 4, 23; 6, 10; 7, 21; Mark. 1, 15; 4, 11; 14, 25; Luk. 4, 43; 8, 10; 9, 2. 11. 62 usw.). Er vergleicht sich selbst einem jungen Edelmann, der fortreist (in den Himmel), um gekrönt (zur Erde) zurückzukehren (Luk. 19, 12 - 27).

Wiederholt hat Jesus Christus gesagt, er würde zur Erde zurückkehren (Matth. 24, 27 u. 30 - 31. 42; 25, 13; Mark. 13, 26; Luk. 12, 42 - 43; 17, 24; 18, 8; 19, 12; 21, 27 usw.). „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh. 14, 3). Er wird dann auf der Erde sein (Sach. 14, 3 - 4 und 1. Thess. 4, 16 - 17).

Christus kommt in der ganzen Macht und Herrlichkeit Gottes des Allmächtigen, als König aller Könige und Herr aller Herren (Offb. 19, 11 - 21), um den Aufstand der kriegerischen Völker niederzuschlagen (Offb. 17, 14) und Gottes Weltregierung über alle Nationen aufzurichten (Dan. 2, 44; 7, 9. 13 - 14. 18. 22. 27; Jes. 9, 6).

Daher ist die ganze Hoffnung eines Christen die Auferstehung (Apg. 23, 6; 24, 15) zur Unsterblichkeit als ein Mitherrscher unter Christus. Jesus sagt: „Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe, und wie die Gefäße eines Töpfers soll er sie zerschmeißen“ (Offb. 2, 26 - 27). Und: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offb. 3, 21; Luk. 1, 32 - 33). „... und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offb. 5, 10).

Der Apostel Johannes sah visionär eine Vorschau auf den Beginn dieser Herrschaft und Weltregierung: „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des

Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre“ (Offb. 20, 4).

Jesus hat gesagt, daß niemand in das Reich Gottes eingehen kann, der nicht aus Gott geboren ist (Joh. 3, 3 - 5). Er machte klar, wer aus Gott geboren ist, der ist Geist, ebenso wie Gott. Als Menschen sind wir nun allerdings vom Fleisch geboren — und darum sind wir Fleisch. Gott jedoch ist Geist (Joh. 4, 24), und wenn wir aus Gott — aus dem Geist — geboren sind, dann werden auch wir Geist sein (Joh. 3, 6 - 8). Noch sind wir irdisch — von der Erde (1. Kor. 15, 48). Wir sind „Fleisch und Blut“ — von vergänglicher Materie (Vers 50) —, und Menschen aus Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben (gleicher Vers). Doch wie wir das Bild des Irdischen, Sterblichen, Menschlichen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen, wenn wir aus Gott geboren sein werden (Vers 49).

Jesus Christus ist der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29; Kol. 1, 18), die aus Gott geboren werden in einer Auferstehung (Joh. 5, 25 - 29; 6, 39. 40. 44).

Christus ist der König aller Könige. Vollkommen im Charakter, von absoluter Ehrlichkeit, Lauterkeit, Redlichkeit, Treue und Zuverlässigkeit, erfüllt von selbstlosem Mitgefühl für die Regierten — für ihr Wohlergehen und ihre Rettung —, im Besitz allen Wissens, Verständnisses und aller Weisheit, von vollkommener Liebe, Gnade, Geduld und Freundlichkeit, voller Mitleid und Verzeihen. Und dennoch ausgestattet mit aller Macht, niemals bereit, auch nur den Bruchteil eines Millimeters abzuweichen von seinem vollkommenen Gesetz, das ein Gesetz der Liebe ist. Er wird Gottes Gesetz durchsetzen — Gottes Reich auf Erden errichten. Er wird die hochmütigen, weltlichen, rebellischen Menschen zwingen, sich in völliger Ergebenheit der Herrschaft Gottes zu unterwerfen.

Niemand wird verführt sein — wie es heute noch bei dem größten Teil der Menschheit der Fall ist. Alle werden die Wahrheit kennen. Keine religiöse Verwirrung mehr. Die Menschen werden belehrbar sein. Sie werden Gottes Weg einschlagen — den Weg selbstloser Anteilnahme für andere,

den Weg der wahren Werte, den Weg des Friedens, des Glücks, des Wohlergehens und der Freude.

Verbrechen, Krankheit und Seuchen, Schmerz und Leiden verschwunden. Armut, Unwissenheit gebannt. Lachen und Freude auf den Gesichtern der Menschen — strahlende Gesichter. Wilde Tiere zahm. Luft-, Wasser- und Bodenschäden verschwunden. Kristallklares Wasser zum Trinken; saubere, frische, reine Luft zum Atmen. Dort, wo früher Wüsten, Gebirge und Meere waren, fruchtbarer dunkler Boden, der wohlschmeckende Nahrung und Blumen, Sträucher und Bäume in unvorstellbarer Schönheit hervorbringt. Eine Welt, voll von glücklichen Menschen, die geleitet, hilfreich beschützt und regiert werden von früheren Sterblichen, denen Unsterblichkeit verliehen wurde; und alle Menschen werden wissen, daß auch sie immerwährendes Leben in höchster Glückseligkeit und Freude erben können.

„Was nennt
ihr mich aber
Herr, Herr, und
tut nicht, was
ich euch sage?“

Lukas 6,46

Was ist wahres Christentum? Wer darf sich mit Recht als Christ eichnen? Es ist Zeit, Unklarheiten zu beseitigen.

Jesus hat keinen Zweifel daran gelassen, was ein wahrer Christ ist. Wenn wir bedenken, was er gesagt hat, müssen wir uns fragen, warum die Eigenschaften, die er nennt, in den sogenannten christlichen Ländern so selten zu finden sind. Wie ist die Situation bei uns? Folgen wir Christi Beispiel? Niemand kann befolgen, was Jesus gelehrt hat, ohne einschneidende Änderungen in seinem Leben vorzunehmen. Die kostenlose Broschüre **Was ist ein wahrer Christ?** geht auf dieses Thema ein. Bestellen Sie sich ein Exemplar bei.



POSTANSCHRIFTEN

- Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123
Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU
Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2
Kanada (französischsprachig): Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q. H3C 1C5
Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06502 Mexico D.F.
Südamerika: Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Colombia
Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936-6063
Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14
Schweiz (französischsprachig): Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse
Schweiz (deutschsprachig): Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich
BR-Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1
Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg
Italien: La Pura Verità, Casella Postale 10349 1-00144 Roma E.U.R. Italien
Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland
Belgien: Le Monde à Venir, B.P. 31, 6000 Charleroi 1
Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Arhus C
Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2
Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm
Australien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 345, Sydney, NSW, 2001
Indien: Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien
Sri Lanka: Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka
Malaysia: Worldwide Church of God, P.O. Box 430, Jalan Sultan, 46750 Petaling Jaya, Selangor, Malaysia
Singapur: Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128
Neuseeland und die Pazifikinseln: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand
Philippinen: Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, MCPO, 1299 Makati, Metro Manila, Phillipines
Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem
Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000
Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare
Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State
Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra
Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi
Mauritius: The Plain Truth, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

ISBN 1-55825-019-0